Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 91 (1946)
Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE LEHRERZEITUNG

7. JUNI 1946 — 91. JAHRGANG Nr. 23

Inhalt: Präsidentenkonferenz des Schweizerischen Lehrervereins — Aargauer Kantonalkonferenz — Die 101. Jahresversammlung des Lehrervereins Baselland — Thurgauischer Kantonaler Lehrerverein: Jahresbericht 1945 — Lohnbewegung — Kantonale Schulnachrichten: Aargau, Glarus, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau, Zug, Zürich — Schweizerschule Catania — Aus dem Leserkreis — SLV

Präsidentenkonferenz des Schweizerischen Lehrervereins

Zur ersten, am 2. Juni in Olten tagenden Präsidentenkonferenz der Amtsdauer 1946—1948 hatten sich die Vorsitzenden der Sektionen, die Präsidenten der ständigen Kommissionen und — mit beratender Stimme — die Mitglieder des Zentralvorstandes beinahe vollzählig eingefunden. Diese Versammlung, der nach § 15 der Statuten konsultativer Charakter zukommt, ist geeignet, im Schweizerischen Lehrerverein eine bedeutsame Funktion zu erfüllen, können doch dieser über eine aussergewöhnliche gewerkschaftliche Erfahrung verfügenden Körperschaft neben den Geschäften der Delegiertenversammlung allgemeine Schul- und Standesprobleme vorgelegt werden, für deren weitere Behandlung es für die Vereinsleitung immer wertvoll ist, wenn sie über Anschauungen und Wünsche der einzelnen Sektionen rechtzeitig informiert ist.

Die Präsidentenkonferenz hat seit der Luzerner Tagung in ihrer Zusammensetzung eine starke Veränderung erfahren. Als Sektionspräsidenten sind zurückgetreten die Herren Christian Hatz, Graubünden; Hans Müller, Aargau, und Dr. H. Zimmerli, Glarus. Zum letztenmal weilte auch unter uns der verdiente Präsident der Sektion Zürich, H. C. Kleiner, der nach zwölfjähriger Tätigkeit auf Ende Juni sein Amt als Präsident des Zürcher Kantonalen Lehrervereins abgeben wird. Der Vorsitzende machte sich zum Interpreten der Versammlung, wenn er den scheidenden Präsidenten den Dank des Schweizerischen Lehrervereins entbot. Trotz aller Schwierigkeiten, welche sechs Kriegsjahre der Schule und Lehrerschaft brachten, haben sie bis nach Kriegsende auf ihrem Posten ausgeharrt in der Erkenntnis, dass ein Wechsel in diesen Jahren grosse Nachteile für die Sektion zur Folge gehabt hätte.

Zum erstenmal beteiligten sich an der Konferenz die neugewählten Sektionspräsidenten von Graubünden, Glarus und Aargau, die Kollegen Hans Brunner, Theophil Luther und Max Byland. Der Vorsitzende hiess sie herzlich willkommen und dankte ihnen, dass sie das arbeitsreiche und verantwortungsvolle Amt eines Kantonalpräsidenten auf sich genommen hatten.

Als Kommissionspräsidenten waren auf Jahresende ausgeschieden: Prof. Dr. P. Boesch, Hans Lumpert und Heinrich Hardmeier. An ihre Stelle wurden von den Kommissionen gewählt H. Egg (Kommission der Kur- und Wanderstationen), H. C. Kleiner (Redaktionskommission), Dr. M. Simmen (Kommission für interkantonale Schulfragen) und H. Bäbler (Kommission der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung).

In seinem *Eröffnungswort* erinnerte Zentralpräsident Hans Egg an die Feiern zu Ehren Pestalozzis, an denen in so schönen Worten über die Bedeutung seines Werkes für unsere Zeit gesprochen wurde. Wenn seine Forderungen an die Schule, an Unterricht und Erziehung auch wirklich in Erfüllung gehen sollen, so bleibt noch unendlich viel zu tun. Um eine wirklich fruchtbare Unterrichts- und Erziehungsarbeit leisten zu können, sollte der Lehrer selbst ein fröhliches Herz und ein unbeschwertes Gemüt in die Schulstube mitbringen können. Dieser Gedankengang führte zu einer aufmerksam verfolgten, grundsätzlichen Betrachtung über

Besoldungsfragen

die wir wegen ihrer allgemeinen Bedeutung im Wortlaut folgen lassen:

Die schweizerische Lehrerschaft war nie besonders gut gestellt. In einzelnen Kantonen war ihre Besoldung schon vor dem Kriege durchaus ungenügend. Heute aber müssen wir bei der gesamten Lehrerschaft eine starke Beeinträchtigung ihres Lebensstandards feststellen. Sie steht mit der Senkung ihrer Lebenshaltung nicht allein da. Weiten Kreisen von Beamten, Angestellten und Arbeitern ist das gleiche Los beschieden. Zwar wird in einem Grossteil der Presse durch Vergleich des amtlichen Lebenskostenindexes mit den ausgerichteten Teuerungszulagen zu beweisen versucht, dass der Reallohn der Vorkriegszeit in vielen Fällen erreicht, wenn nicht gar überschritten sei. Die harten Tatsachen jedoch strafen diese Behauptungen Lügen. Jeder Fixbesoldete, jeder Lohnempfänger erfährt es mit seinen Angehörigen täglich wieder aufs neue, wie tief seine Lebenshaltung abgesunken ist, wie fortlaufend Ersparnisse abgehoben werden müssen und der Kümmernisse und Sorgen kein Ende sind.

Lange genug hat man den Lohnerwerbenden jetzt zugemutet, einen bedeutenden Teil der Teuerung auf sich zu nehmen. Das Opfer wurde jahrelang im Interesse der militärischen und wirtschaftlichen Landesverteidigung willig gebracht. Heute aber ist es sinnlos geworden, auf dieser Regelung weiter zu beharren, und alle jene Kreise, die mit langen Berechnungen und grossem Wortschwall uns plausibel machen wollen, die Wiederherstellung des Reallohnes gefährde die Konkurrenzfähigkeit der Schweiz auf dem Weltmarkt, handeln verbrecherisch an ihren notleidenden Mitbürgern. Es sind das dieselben Kreise, die den Teuerungsausgleich verhinderten, indem sie uns das Gespenst der Arbeitslosigkeit in der Nachkriegszeit an die Wand malten, während sie es als selbstverständlich fanden, dass für sie, die Freierwerbenden, von 1939 bis heute die Produktionskosten in vollem Umfange gedeckt werden mussten, ein Opfer also überhaupt nicht in Frage kam. Es sind die gleichen Leute, die seit 1939 jene Läden füllen, an deren Schaufenstern wir, unsere Frauen und Kinder, oft sehnsüchtig stehen, die «Ausgleichspositionen» bestaunend, die für jene andern zu den täglichen Selbstverständlichkeiten gehören, für uns aber unerschwinglich sind und waren. Wer es wagt, das gleiche Recht für sich in Anspruch nehmen zu wollen, wird mit dem Ausdruck «Klassenkämpfer» diffamiert. Es scheint diesen Leuten gleich zu sein,

unser Land schweren sozialen Erschütterungen entgegenzuführen. Und die sind unausbleiblich, wenn nicht wieder die Reallöhne von 1939 für Beamte, Angestellte und Arbeiter der staatlichen und privaten Berufe hergestellt werden. Dabei verstehen wir unter Reallohn ausdrücklich nicht eine mit Hilfe des sogenannten Lebenskostenindexes berechnete Lohnsumme, sondern diejenige Besoldung, die uns voll und ganz den Lebensstandard von 1939 und die Ersetzung der während der Kriegszeit abgehobenen Ersparnisse ermöglicht. Es ist nicht erstaunlich, wenn sich unter dem Drucke der Not und angesichts der Tatsache, dass weite Kreise seit Jahren nicht nur keine Einkommenseinbussen erlitten, sondern Verdienst und Vermögen sogar noch beträchtlich erhöhen konnten und sich heute lukrativer Zeiten erfreuen, die Lohnerwerbenden in gemeinsame Kampffronten zusammenschliessen. So bilden im Kanton Zürich die Organisationen der öffentlichen Beamten, Angestellten und Arbeiter mit der Sektion Zürich des Kantonalen Lehrervereins eine Personalverbändekonferenz, die schon sehr schöne Erfolge buchen konnte. In der Stadt Zürich entstand eine Arbeitsgemeinschaft, die alle Organisationen sowohl der öffentlichen wie der privaten Arbeitnehmer von der Rechten bis zur Linken und auch den Lehrerverein der Stadt Zürich umfasst. Sie konnte bereits in einigen schwierigen Abstimmungssituationen ein günstiges Ergebnis herbeiführen. Man muss sich eben bewusst sein, dass auch alle diejenigen Kreise und Schichten, die sich dem vollen, wirklichen Teuerungsausgleich aus sehr eigennützigen Gründen widersetzen, mit oder ohne Organisation eine mächtige und geeinte Front bilden, gegen die ein kleiner Verband allein absolut ohnmächtig ist.

Zentralpräsident H. Egg schloss seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen mit den Worten:

Sie alle, verehrte Sektionspräsidenten, stehen in diesem Kampfe um unser gutes Recht und um ein würdiges Dasein der Lehrerschaft Ihres Kantons an vorderster Stelle. Wohl sind an vielen Orten schon beachtliche Ergebnisse errungen worden; aber es sind nur Zwischenstufen. Ueberall geht das Ringen weiter, und es wird erst aufhören dürfen, wenn wir das Ziel voll und ganz erreicht haben werden. Denn dieser Kampf um Wiederherstellung des Lebensstandardes der lohnerwerbenden Bevölkerungskreise ist nicht nur von Bedeutung für den Einzelnen. Er ist auch von eminenter staatspolitischer Wichtigkeit. Er will verhindern, dass unser Volk in zwei durch eine grosse Kluft getrennte Schichten auseinandergerissen wird. Er bezweckt, die soziologische Struktur zu wahren, die es unserm Land lange Jahre hindurch ermöglicht hat, seine wirtschaftlich und kulturell gehobene Stellung einzunehmen und ehrenvoll beizubehalten. Ich wünsche Ihnen deshalb, verehrte Sektionspräsidenten, bei den kommenden Auseinandersetzungen den Mut und die Ausdauer, denen der Erfolg beschieden ist. Gelingt es Ihnen, zu erwirken, dass der Lehrer wieder freudig, ohne drückende Sorgen und ohne Bitterkeit an seine schöne und verantwortungsvolle Arbeit zu gehen vermag, dann haben Sie auch für eine frohe und sonnige Schule, für in die Zukunft weisendes, fruchtbares Erzieherwerk den besten Grundstein gelegt. Ich wünsche Ihnen alles Glück und gutes Gelingen dazu, der Mitarbeit des SLV dürfen Sie gewiss sein.

Unter dem Traktandum *Mitteilungen* gab der Vorsitzende Auskunft über verschiedene Hilfsaktionen. Die holländischen Lehrer stiessen bei den niederländischen Passbehörden auf grosse Schwierigkeiten, doch werden anfangs Juni eine Anzahl Kollegen als Gäste des SLV in der Schweiz Aufnahme finden können. Die niederländische Regierung dankte in einem herzlichen Schreiben für die Sendung von Schulbänken. Es herrscht immer noch ein grosser Mangel, so dass die Schulgemeinden abermals gebeten werden müssen, entbehrliches Material zur Verfügung zu stellen. Auch aus Luxemburg ist ein dringendes Hilfsgesuch eingegangen. Es fehlt an Schulbüchern, an Anschauungsmaterialien und vor allem an pädagogischer Literatur. Der SLV wird ca. 60 Schulwandbilder überweisen und für die Aeufnung der Lehrerbibliotheken eine Buchsammlung durchführen. Nach langen Unterhandlungen konnten den französischen Besetzungsbehörden für den Schuldienst in Deutschland die Anmeldungen von 12 Schweizer Lehrern übergeben werden; die englischen Besetzungsbehörden sind erst im Laufe des Sommers in der Lage, mitteilen zu können, ob die Verwendung von Schweizer Lehrern in ihrer Zone überhaupt in Frage kommt. Eine recht optimistisch gestartete Aktion schliesst mithin mit einem im Verhältnis zur aufgewandten Arbeit sehr magern Ergebnis. Der Schweizerische Lehrerverein wird sich im Laufe dieses Sommers an zwei Kongressen vertreten lassen, dem Weltkongress über Erziehungsfragen in den Vereinigten Staaten und an dem Ende Juli in Genf tagenden Kongress der Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände.

Jahresbericht und *Jahresrechnung* wurden im empfehlenden Sinne an die Delegiertenversammlung zur Genehmigung weitergeleitet.

Der *Voranschlag für das Jahr 1947*, über den Quästor J. Binder referierte, sieht bei sinkenden Einnahmen (Zinsen, Versicherungsprovisionen) und steigenden Ausgaben (Besoldungen des Personals, Steuern, Delegationen) einen Fehlbetrag von Fr. 6500.— vor. Der Zentralvorstand stellte deshalb eine Erhöhung des Jahresbeitrages von Fr. 2.50 auf Fr. 3.— zur Diskussion. Max Eberle, St. Gallen, machte auf die vielerorts ungünstige finanzielle Lage der Landlehrerschaft aufmerksam und beantragte, mit der Erhöhung des Beitrags bis nach der Stabilisierung der Besoldungen zuzuwarten. Zentralpräsident H. Egg warnte davor, das Vermögen des SLV für feststehende Ausgaben zu verwenden; es muss für ausserordentliche Leistungen, zu denen wir immer wieder aufgerufen werden, zur Verfügung stehen. Prof. H. Meyer, Schaffhausen, unterstützte den Antrag des Zentralvorstands mit dem Hinweis darauf, dass eine Organisation nur arbeiten und damit die Gesamtinteressen vertreten könne, wenn ihr auch die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden. H. Brunner, Graubünden, fürchtete, dass eine Erhöhung des Jahresbeitrages eine rückläufige Bewegung in der Mitgliederzahl zur Folge haben könnte. Dr. K. Wyss, Bern, betonte, dass die Mitgliedschaft beim Schweizerischen Lehrerverein eine ausserordentlich billige Versicherung für Notfälle darstelle, die gerade für Lehrer mit kleinen Einkommen besonders notwendig sei. In der Abstimmung sprach sich die Präsidentenkonferenz mit 16 : 2 Stimmen für eine Erhöhung des Jahresbeitrages um Fr. —.50 aus. Das Geschäft geht an die Delegiertenversammlung.

In einer angespannten Budgetlage befindet sich auch die *Schweizerische Lehrerzeitung*. Zu den bisherigen

kriegsbedingten Teuerungszuschlägen auf Papier, Satz, Druck und Ausrüstung im Betrage von Fr. 12 600.— bringen die seitens der Eidg. Preiskontrollstelle genehmigten Aufschläge des Jahres 1946 eine neue Mehrbelastung von Fr. 5550.—. Eine bescheidene Erhöhung des Abonnementspreises wird sich kaum mehr vermeiden lassen. Den durch den Rücktritt von Dr. Zimmerli in der *Kommission für interkantonale Schulfragen* frei werdende Sitz beansprucht die Sektion Glarus. Sie wird auf die Delegiertenversammlung hin eine Nomination bereithalten.

Eine Aussprache über die *Dauer der Delegiertenversammlung 1947* gab dem Zentralvorstand die gewünschte Wegleitung. Schon oft wurden die formelle Erledigung der Geschäfte, der späte Beginn der Versammlungen und die kurze Verhandlungsdauer beanstandet und angeregt, an Stelle der zweitägigen Delegierten- und Jahresversammlung eine eintägige Zusammenkunft als Arbeitstagung einzuberufen. Prof. Hs. Brunner, Grbdn., kritisierte die summarische Behandlung der Geschäfte; Dr. P. Pflugshaupt, Bern, wünschte mehr Zeit für die Behandlung der meist reich befrachteten Traktandenliste, möchte jedoch die Arbeitstagungen nicht zur Regel werden lassen, da der Kontakt mit Kollegen aus andern Kantonen von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Prof. H. Meyer, Schaffhausen, findet es merkwürdig, dass in einem Augenblick, da die internationalen Beziehungen wieder mehr gepflegt werden, die Möglichkeit der Fühlungnahme unter unsern Sektionen vermindert werden sollte. H. Wyss, Solothurn, weist darauf hin, dass Arbeitstagungen nur an einem zentral gelegenen Orte wie Olten möglich sind, dass ihrer Verwirklichung jedoch verkehrstechnische Hindernisse entgegenstehen, sofern man den bisher üblichen Turnus unter den Sektionen auch weiterhin befolgen will. Prof. A. Petralli, Tessin, findet es im Interesse der nationalen Funktionen des Schweizerischen Lehrervereins wünschenswert, wenn die Delegiertenversammlungen an verschiedenen Orten abgehalten und durch die persönliche Fühlungnahme mit politischen und Schulbehörden die notwendigen Beziehungen geschaffen werden können.

Ueber die Stellungnahme zum Vorschlag der schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Bergbauern über die Anpassung der *Primarschulsubvention* an die heutigen Bedürfnisse (SLZ Nr. 22) wird in der nächsten Nummer berichtet; das bedeutsame Traktandum *Volksschulprobleme* kommt an der Delegiertenversammlung vom 6. Juli zur Sprache. Vorläufig sei nur mitgeteilt, dass der Zentralvorstand ein Programm vorlegte, das zwei Aufgabenkreise vorsieht: 1. Das Einstehen für die Verwirklichung von Postulaten, deren Erfüllung längere Zeit in Anspruch nehmen wird, wie die Forderung auf Unentgeltlichkeit der Lehrmittel, die Erstellung von hygienischen Schulhausbauten, die Einführung der Ganzjahresschule und 2. die Durchführung von Aktionen, die sofort an Hand genommen werden können, in erster Linie eine Schulhilfe für unverschuldet notleidende Schulgemeinden. Solche zum Teil weitgehende Pläne können jedoch nur in Angriff genommen werden, wenn auch die Delegiertenversammlung dazusteht und dem Zentralvorstand für die Ausführung die notwendigen Mittel bewilligt.

Unter dem Traktandum *Verschiedenes* machte H. Wyss, Solothurn, die Anregung, der Schweizerische Lehrerverein möchte durch eine Stellungnahme zu den schwebenden Besoldungsfragen Richtlinien geben, auf die sich die Sektionen in ihren Verhandlungen stützen könnten. Zentralsekretär Dr. K. Wyss, Bern, skizzierte als auf besoldungspolitischem Gebiet zu erreichendes Ziel: die Wiederherstellung des Reallohnes von 1938, ergänzt durch eine gewisse Rückerstattung der seit 1939 erlittenen Verluste. Das sind Forderungen, die bei gutem Willen verstanden werden. Zentralpräsident H. Egg stellte in Aussicht, dass der Delegiertenversammlung eine entsprechende Resolution zur Behandlung und Beschlussfassung vorgelegt werde.

Beim gemeinsamen Mittagessen überbrachte Rektor Dr. Kamber die Grüsse des Tagungsortes und überreichte jedem Teilnehmer die prächtig illustrierte, von Gottfried Wälchli verfasste Würdigung des Solothurner Zeichners Martin Disteli. *P.*

Aargauer Kantonalkonferenz

Am 4. Mai 1946 traten die Delegierten der aargauischen Kantonalkonferenz sehr zahlreich zu ihrer ordentlichen Tagung in Baden zusammen. Der Kantonalpräsident, Dr. J. Hunziker, Aarau, konnte dazu noch ein halbes Hundert weiterer Kollegen und Gäste begrüssen. In seinem Eröffnungswort wies er zunächst auf das erfreuliche Abstimmungsergebnis vom Vorweihnachtstag 1945 hin, durch welches die Regelung der Lehrerbesoldungen dem Grossen Rat übertragen wurde. Auf schulpädagogischem Gebiete stand im verflossenen Jahre die Reform der Mittelschulen im Vordergrund, und weiter beschäftigte sich die Lehrerschaft im besonderen mit der Frage der Abschlussklassen der Gemeindeschulen, an deren Gestaltung in jüngster Zeit da und dort von scheinbar kompetenter Seite ungerechtfertigte Kritik geübt wurde.

Aus dem Jahresbericht, den der Vorsitzende nach seinen wohldurchdachten Einleitungsworten erstattete, seien nur die wichtigsten Daten festgehalten. Die Arbeit der Kantonalkonferenz und der Bezirkskonferenzen konnten sich im verflossenen Jahre ohne jede Störung vollziehen. Die Delegiertenversammlung vom 12. Mai 1945 in Wildegg beschäftigte sich eingehend mit einer Eingabe an die Erziehungsdirektion betr. die Neuregelung der Lehrerbildung, und hörte darauf ein fesselndes Referat von Seminarlehrer Dr. Kamm, Aarau, über «Krisenzeiten im menschlichen Leben». An der Kantonalkonferenz vom 17. September 1945 in Rheinfelden stand der Vortrag von Prof. Dr. Paul Niggli, Zürich, zum Problem der «Volksschule in der Nachkriegszeit» im Vordergrund der Tagung. Der ideenreiche, zeitgemässe und glänzend formulierte Vortrag ist heute als Sonderabdruck erhältlich. Der Kantonalvorstand beschäftigte sich im besondern noch mit den Entwürfen betr. die Bezirks- und Regionalkonferenzen der Hauswirtschafts- und Arbeitslehrerinnen, und einem Antrag, eingebracht an der Kantonalkonferenz, indem die Förderung des Jugendschutzes durch die Lehrerschaft gefordert wird. Die Reglemente der Kantonalkonferenz und der Bezirkskonferenzen wurden revidiert und sollen an der nächsten Kantonalkonferenz zur Abstimmung vorgelegt werden.

Hierauf erhielt Dr. M. Stettler das Wort zu einem Vortrag über «Kunstgeschichte und Heimatkunde». Dr. Stettler ist der Betreuer der Bestandesaufnahme der Kunstdenkmäler im Aargau. Er verstand es vorzüglich, an Hand von Lichtbildern auf den vielseitigen Reichtum von Kunstgut in unserem Kanton hinzuweisen und der Lehrerschaft Ratschläge zu erteilen, wie sie bei der

bedeutsamen Inventarisation der Kunstdenkmäler tatkräftig mitwirken kann.

Nachdem die Delegierten dem Vorschlage des Kantonalvorstandes, Prof. Dr. G. Thürer, St. Gallen, zu einem Vortrage an der nächsten Kantonalkonferenz über «Die Schweiz in der Völkergemeinschaft» einzuladen, zugestimmt hatten, erhielt ein Kollege aus unserer Nordmark das Wort zu einem Aufruf für eine geplante besondere Pestalozzi-Spende der aargauischen Lehrerschaft zugunsten der notleidenden Bevölkerung in den angrenzenden Gebieten von Deutschland, Oesterreich und Frankreich. Die Delegiertenversammlung bezog in dieser Angelegenheit nicht Stellung, sondern war mit dem Vorschlag des Vorstandes einverstanden, der gefühlvolle Initiant möge seine Anträge den Bezirkskonferenzen zur Beratung und allenfalls Beschlussfassung unterbreiten. *-l-*

Die 101. Jahresversammlung des Lehrervereins Baselland

Der Singsaal des Rotackerschulhauses in Liestal war bis auf den letzten Platz besetzt, als am Samstagnachmittag, den 25. Mai 1946, der rührige Präsident des LVB, Dr. *Otto Rebmann*, die Versammlung eröffnete mit einem Hinweis auf Wirklichkeit gewordenen Pestalozzi-Geist, der uns Erzieher immer wieder anspornen soll. Er begrüsste den Erziehungsdirektor, Dr. *Mann*, sowie die Schulinspektoren und Herrn Aebin, der den befreundeten Beamtenverband vertrat. — Dem seit der letzten Versammlung durch den Tod abberufenen Kollegen Willi Hägler, Frenkendorf, wurde die übliche Ehrung zuteil. Ein Wort des Dankes, verbunden mit kollegialen Wünschen, richtete der Präsident sodann an die in den wohlverdienten Ruhestand getretenen Kollegen (M. A. Glur, Liestal; G. Körber, Liestal; G. Nauer, Bubendorf; H. Graf, Maisprach) und an die Jubilare (A. Köpfli, Allschwil; H. Roth, Hemmiken; J. Schaub, Buckten; Dr. J. Schweizer, Birsfelden; R. Voegelin, Bubendorf).

Der Jahresbericht 1945 — veröffentlicht in der SLZ Nr. 20 — wurde genehmigt, wie auch die von Kassier E. Jakob vorgelegte Jahresrechnung. Auch der Voranschlag 1946, der zum ordentlichen Jahresbeitrag von Fr. 24.— einen Sonderbeitrag von Fr. 2.— vorsieht, wurde einstimmig gutgeheissen. Ebenso rasch war die Wahl der Rechnungsrevisoren bereinigt (Weiss, Binningen; Gysin, Muttenz; Frl. M. Schaub, Binningen) und für Ersatzmänner gesorgt (Schuler, Ziefen; Nauer, Neuewelt).

Das Hauptstück der Traktandenliste bildete der mit grossem Interesse entgegengenommene ausführliche *Rechenschaftsbericht* des Präsidenten über Standesfragen. Da vernahm man über die viele Arbeit, die im Zusammenhang mit dem Vollzug des Besoldungsgesetzes geleistet werden musste, da oft die Meinungen über die Interpretation gewisser Paragraphen geteilt waren. Der Präsident dankt dem Erziehungsdirektor für seine Hilfe. Gleichfalls eingehend wurden die Bemühungen des Vorstandes zur Erlangung angemessener Teuerungszulagen dargelegt, wobei keine Sonderzüglein mehr gemacht wurden, sondern Lehrerverein, Beamtenverband und VPOD gemeinsam vorgingen. Endlich war auch vom Kampf ums passive Wahlrecht und vom Schulgesetz die Rede, die den Vorstand wiederholt beschäftigten.

In der anschliessenden *Diskussion* wurde auf das Bemühende hingewiesen, das damit verbunden sei, wenn jedesmal noch ein Gemeindebeschluss nötig sei, wenn der Landrat gemäss § 70 des Besoldungsgesetzes eine Teuerungszulage beschlossen habe. Herr Dr. Mann erklärt, dass es sich hier nicht um einen Eingriff in die Gemeindeautonomie handle und dass der Beschluss des Landrates für die Gemeinde rechtsverbindlich sei, was durch Kreisschreiben allen Gemeinden mitgeteilt werde. — Dr. Falkner bedauert mit dem Vorstand die Fassung von § 73 des Schulgesetzes, wonach der Erziehungsrat mit dem Erziehungsdirektor aus elf Mitgliedern bestehen soll, von denen nur zwei dem Lehrerstande angehören sollen. Zwei Lehrer gehörten aber bereits dem bisherigen siebengliedrigen Erziehungsrat an, so dass die gleichbleibende Vertretung bei einer Erhöhung der Sitze im Rat um 57 % einer wenig freundlichen Behandlung der Lehrerschaft gleichkommt. Da nun aber nach § 55 des Schulgesetzes die Reallehrer durch den Erziehungsrat und elf Schulpfleger gewählt werden, kann es sich unter Umständen unglücklich auswirken, wenn sich die Wahlbehörde aus elf und elf Personen zusammensetzt. Es wäre deshalb zu wünschen, dass der Erziehungsrat ohne den den Vorsitz führenden Erziehungsdirektor aus elf Mitgliedern besteht. Einstimmig wird beschlossen, in diesem Sinne eine Eingabe an den Landrat zu richten und gleichzeitig zu wünschen, dass dieser weitere Sitz im Erziehungsrat einer Lehrerin zufalle. — Einstimmig genehmigte hierauf die Versammlung den Rechenschaftsbericht.

Da der Jahresversammlung des Lehrervereins eine ausserordentliche Hauptversammlung der Basellandschaftlichen Lehrerversicherungskassen, bei welcher Gelegenheit ein Bericht über die Fusionsverhandlungen entgegengenommen und einem Vorvertrag zugestimmt wurde, vorangegangen war, konnte Fräulein *Charlotte Brogle, Allschwil*, erst zu vorgerückter Stunde und vor gelichteten Reihen ihr Kurzreferat über das *Frauenstimmrecht* halten. Sie unterstrich die Forderung nach Gleichberechtigung, die schon von der Französischen Revolution erhoben wurde. Die Bevormundung der Frau, der man zwar gleiche Pflichten, nicht aber gleiches Recht zubillige, sei eine Ungerechtigkeit. Es sei echt demokratisch, wenn alle mitarbeiten, nicht aber, dass die Frauen zwangsläufig zur Interesselosigkeit verurteilt werden, wobei man noch zu bedenken habe, dass mehr als ein Viertel aller Unselbständigerwerbenden Frauen seien. Die Referentin denkt mehr an das Mitberaten in überparteilichen Kommissionen, als nur an die Ausübung des Stimmrechts. Sie schliesst ihre beifällig aufgenommenen Ausführungen mit einem Pestalozzi-Wort. — *Oskar Müller*, Gelterkinden, bedauert, dass man kein Korreferat veranlasst habe und bekennt sich als Gegner des Frauenstimmrechts, und zwar — wie er ziemlich ausführlich darlegt — nicht etwa darum, weil er gering von den Frauen denkt, im Gegenteil möchte er gerade im Namen Pestalozzis das Priesteramt der Frau im Hause wieder aufgerichtet wissen. — Nach einigen weiteren befürwortenden Voten wird mit allen gegen vier Stimmen der Beschluss des Vorstandes, dem Kampffonds der Lehrerinnen Fr. 200.— zu überweisen, gutgeheissen. *C. A. E.*

Erziehen ist ein Geschäft der Diplomatie, des Kompromisses, des klugen Gewährenlassens, des geduldigen Nachgebens und des unmerklichen Dirigierens. Straff angezogene Zügel lassen das Pferd bocken.

Heinrich Burckhardt

Aus dem *Basler Schulblatt*, Nr. 7/8 1946

Thurgauischer Kantonaler Lehrerverein

(Sektion Thurgau des Schweizerischen Lehrervereins)

Jahresbericht 1945

I. Allgemeines und Organisatorisches

Das verflossene Jahr war für unsern Verein ereignisreich. Zwei Begebenheiten zeichneten es aus: das fünfzigjährige Jubiläum und die Statutenrevision. Der Bestand unserer Organisation blieb ziemlich unverändert. Wir zählten am Ende des Jahres 484 aktive und 75 Freimitglieder. Durch den Tod verloren wir vier liebe Kollegen. Mitten aus ihrer Wirksamkeit abberufen wurden: Emil Pfister, Sekundarlehrer in Sirnach; August Imhof, Lehrer in Romanshorn, und Johann Gsell, Lehrer in Weerswilen. Im wohlverdienten Ruhestand starb Abraham Baumann, ehemals Lehrer in Hatswil. Wir werden allen ein gutes Andenken bewahren. Besondere Verdienste um unsern Lehrerstand hat sich August Imhof erworben, der vom 1. Juni 1922 bis 31. Dezember 1938 den TKLV als Präsident leitete. Sein Leben und Wirken wurde vom Berichterstatter in einem Nachruf in der SLZ gewürdigt. Es ehrt den Verstorbenen wie auch unsern Stand, dass seine Lebensbeschreibung samt Bild im «Thurgauer Jahrbuch» 1946 erschien. Der Verfasser, sein Schulpräsident, stellte darin unter anderm fest: August Imhof war ein Lehrer, der seine Aufgabe ernst nahm und der treue Pflichterfüllung in den Vordergrund stellte. Allen denen, die ihn kannten und die ihm näherstanden, bleibt er in Erinnerung als ein Mann von Grundsatz, von untadeliger Gesinnung und als ein Wahrer des Rechts.

II. Vorstand

Zur Erledigung der vielen Geschäfte waren 14 Sitzungen, die Höchstzahl seit vielen Jahren, notwendig, von denen neun im zentral gelegenen Weinfelden stattfanden. Ausserdem kam eine Dreierabordnung unseres Vorstandes mit dem Präsidenten der Grossratskommission zweimal zur Besprechung des neuen Besoldungsgesetzes zusammen. Eine andere Delegation unterhandelte in einem Streitfalle mit einer Schulvorsteherschaft, und eine Zweiervertretung nahm an einer Versammlung teil, die über die Durchführung einer Schulausstellung beriet.

III. Versammlungen

Die Delegierten der Unterverbände kamen am 15. Juni in Weinfelden zusammen. Die Statutenrevision bildete das Hauptgeschäft. Am 18. August fand die Jahres- und Jubiläumsversammlung statt, ebenfalls in Weinfelden. Da über diese in der SLZ kein Bericht erschien, soll in diesem Jahresbericht ihrer gedacht werden.

IV. Wichtige Angelegenheiten

Statutenrevision

Eine Neufassung unseres Vereinsgesetzes wäre eigentlich schon früher notwendig gewesen. Die Statuten von 1922 waren vergriffen. Viele ihrer Bestimmungen mussten im Laufe der Jahre durch Vereinsbeschlüsse den veränderten Umständen angepasst werden. Der Vorstand befasste sich in zwei Sitzungen mit der Neugestaltung der Statuten und übergab dann seine Anträge den Unterverbänden, die mit viel Interesse darüber berieten. Die Delegiertenversammlung bereinigte dann den neuen Entwurf so gut, dass ihm die Jahresversammlung fast ohne Diskussion zustimmen konnte. Aeusserlich unterscheiden sich die neuen Statuten von den alten in der gedrängteren Darstellung. Statt 32 weisen sie nur noch 29 Artikel auf. Das Regulativ betreffend Schutz ungerecht angegriffener Lehrer wurde von 9 auf 6 Artikel gekürzt. Der Name des Vereins wurde geändert in «Thurgauischer Kantonaler Lehrerverein». Die bisherige Bezeichnung «Sektion Thurgau des SLV» bleibt als Untertitel und als Zeichen der Verbundenheit mit dem Zentralverband bestehen. Die Unterverbände werden nicht mehr Schulvereine, sondern Lehrervereine genannt. Etliche Kapitel wurden vollständig umgearbeitet und neu gruppiert. Materiell brachten die neuen Statuten folgende Aenderungen: Die Zweckbestimmungen des Vereins wurden vermehrt, der Aufgabenkreis der Unterverbände erweitert. Die Freimitgliedschaft, die bisher nur den zurückgetretenen Kollegen zustand, wurde auch auf die Lehrer ohne feste Anstellung (namentlich Junglehrer) ausgedehnt. Ueber die Wahl der Delegierten in den SLV wurden bisher fehlende Vorschriften aufgestellt, welche möglichste Berücksichtigung aller Unterverbände im Laufe der Zeit zum Ziele haben. Für den unwahrscheinlichen Fall einer Vereinsauflösung wurde eine bisher nicht vorhandene Bestimmung über die Verwendung des Vermögens aufgenommen. Das Regulativ wurde verschärft.

Die Jubiläumsfeier vom 18. August

Die festliche Versammlung, die bis auf einen Tag mit dem Gründungsdatum unseres Vereins (19. August 1895) zusammenfiel, wird allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben. Der Präsident hatte die Ehre, ausser unserm einzigen noch lebenden Ehrenmitglied und den vielen Alt- und Aktivmitgliedern auch etliche geladene Gäste begrüssen zu dürfen, so den Vertreter des Erziehungsdepartementes, Herrn Inspektor Rieser, den Präsidenten des SLV, Herrn Prof. Boesch, und die Abordnungen des Seminars, der Kantonsschule, der Sekundarlehrerkonferenz und des Lehrerinnenvereins. In seiner Ansprache führte der Vorsitzende unter anderm aus: Die Frage «Hat unsere Organisation in den 50 Jahren ihres Bestehens ihren Zweck erfüllt und ihre Daseinsberechtigung bewiesen?», findet wohl ihre bejahende Antwort in unserer Denkschrift. Wenn wir weiter aufwärtsschreiten wollen, ist es vor allem nötig, dass wir die neuen Statuten, die wir uns soeben gegeben haben, nicht nur dem Buchstaben nach einhalten, sondern gewillt sind, sie mit Geist und Herz zu erfüllen. Ihre Forderung «Hebung des Lehrerstandes» hat einen doppelten Sinn: Der Verein als solcher soll jedem einzelnen helfen, sich zu entwickeln, und Hindernisse, die sich ihm entgegenstellen, zu überwinden. Noch mehr aber muss der Einzelne sich bemühen, muss an seiner Fortbildung und Selbsterziehung arbeiten. Wir möchten ein Verein von Persönlichkeiten sein und nicht eine leicht zu leitende Masse. Das ideelle Streben ist vorwiegend Sache der Person. Zur Erreichung notwendiger materieller Ziele aber bedürfen wir des Zusammenschlusses. Ohne ausreichenden Lohn können wir uns beruflich nicht entwickeln. Wer gar zu karg gehalten ist, wird engherzig und kleinlich. Er muss seine Kräfte verbrauchen in der Jagd auf Nebenverdienst und wird dabei auf verschiedene Seiten abhängig. Pestalozzi schon erklärte: «Wahre Freiheit wohnt nicht in der Hütte des Armen.» Wir wollen wahre Kollegialität

üben. Sie ist aktiv, nicht passiv. Sie fordert nicht, sie gibt. Sie herrscht nicht, sie dient. Sie kennt keinen Neid. Sie gönnt dem Amtsgenossen Glück und Aufstieg. Der rechte Kollege wird gelegentlich seines Bruders Hüter sein. Er wird den Mut finden, ihn unter vier Augen auf offensichtliche Fehler aufmerksam zu machen, bevor die öffentliche Kritik erbarmungslos einsetzt. Damit dient er dem Betroffenen wie dem ganzen Stande. Wer auf einer obern Stufe unterrichtet, wird sich nicht überheblich gegen den zeigen, der ihm in der Erziehung Vorarbeit leistet. Wir dürfen nicht ganz in der Schularbeit aufgehen. Wir haben als Bürger auch Verpflichtungen gegen die Gesamtheit. Die Pflege von Kunst und Kultur, das Gedeihen der Wirtschaft soll uns Herzensangelegenheit sein.

Herr Inspektor Rieser überbrachte uns den Glückwunsch der Regierung und einen Gruss des am Erscheinen verhinderten Erziehungschefs. Er betonte in dessen Auftrag das gute Verhältnis zwischen unserer Organisation und deren Vorstand mit dem Erziehungsdepartement, trotzdem Weg und Ziel nicht immer die gleichen sind. Er verspricht, bei der Beratung des kommenden Besoldungsgesetzes für die Lehrerschaft einzustehen. Die Aussichten auf Annahme dieser Vorlage seien nicht schlecht. Die Lehrerschaft besitze mehr Freunde im Volk als noch vor vierzig Jahren. In Ehrfurcht gedenkt der Sprechende der verstorbenen Präsidenten Tobler, Weideli und Imhof und ermuntert den jetzt amtenden zum Weiterstreben in ihrem Sinne. Mit dem Ausrufe: «Glückauf ins kommende Jahrhundert!» endigt der mit der Lehrerschaft stets eng verbunden gebliebene ehemalige Kollege seine Ansprache. Herr Zentralpräsident Dr. Boesch gibt seiner Freude Ausdruck, unter uns weilen zu dürfen an diesem festlichen Tage. Er berichtet von geleisteten und bevorstehenden Hilfsaktionen des SLV gegenüber dem Ausland, vor allem gegenüber Polen und Holland. Holländischen Kollegen und deren Kindern soll nun die Möglichkeit gegeben werden, in schweizerischen Lehrersfamilien und in Heimen geistige und körperliche Erholung zu finden. Deutschland ruft nach deutschsprachigen, demokratisch gesinnten Lehrern. Als solche kämen Kollegen aus Luxemburg und unserm Lande in Frage. Doch nur wenn von offizieller Seite ein Begehren gestellt wird, kommt unsere Hilfe in Betracht. Abschliessend meint der Sprecher, es scheine den Thurgauer Kollegen gut zu gehen. Sie nähmen die Wohlfahrtseinrichtungen des SLV nie stark in Anspruch. Er wünscht der Sektion Thurgau gute Weiterentwicklung. Herr Sekundarlehrer Wegmann überbrachte die Grüsse des Synodalvorstandes an Stelle des verhinderten Herrn Dr. Schohaus. Herr Aebli warnte die Lehrer vor Verzagtheit. Haben wir Zutrauen zu uns selbst und zu unserm Volke und arbeiten wir unentwegt weiter an der Vervollkommnung unserer beruflichen Tüchtigkeit! Zum Schlusse gedachte der Vorsitzende noch unseres verstorbenen Alt-Präsidenten Imhof. Zu seiner und aller andern lieben Verstorbenen Ehrung erhebt sich die Versammlung. Nach Schluss der Versammlung offerierte der TKLV seinen Gästen noch ein Abendessen. Noch manches treffliche Wort fiel im engen, vertrauten Kreise. Die schöne Feier hatte noch ein angenehmes Nachspiel: Die Regierung beschloss auf Antrag des Erziehungschefs, dem Lehrerverein in Anerkennung seiner Tätigkeit eine Jubiläumsgabe von 500 Franken zu überreichen. Wir danken für diese Spende auch an dieser Stelle herzlich.

Teuerungszulagen

Seit der Regelung von 1943 gab es für uns nichts mehr zu erkämpfen. Die Mehrzahl der Gemeinden wandte genau die Ansätze, die der Staat für sein Personal aufstellte, an. Danach gilt als einheitliche Lohnsumme, nach der die Zulage berechnet wird, für alle Lehrkräfte der Primarschule 4000 Fr., für diejenigen der Sekundarschule 5500 Fr. Es betrugen demnach für 1945:

Grundzulage	Ledige P.-L.	Verheiratete P.-L.	Ledige S.-L.	Verheiratete S.-L.
	12 % = 480	14 % = 560	12 % = 660	14 % = 770
Haushaltungsz.	204	336	204	336
Total	684 Fr.	896 Fr.	864 Fr.	1106 Fr.

Ferner Herbstzulagen von 60 Fr. für Ledige, 120 Fr. für Verheiratete.
Zulage für jedes Kind unter 18 Jahren 168 Fr.

Aus den Erhebungen, die wir im Mai durchführten, ergab sich, dass 22 Gemeinden höhere Zulagen ausrichteten, indem sie bei der Berechnung das volle Grundgehalt, auch wenn es 4000 Fr. überstieg, und teilweise auch noch die Wohnungsentschädigung einbezogen. Herbstzulagen gewährten alle bis auf 20 Gemeinden. Einige Lehrer hatten angesichts namhafter Lohnerhöhungen darauf verzichtet. Auch die pensionierten Lehrer erhielten zu ihrer Rente noch 200 Fr. Zulage, wovon die Hälfte der Staat und den andern Teil die Lehrerstiftung übernahm. Lobend sei erwähnt, dass überdies etliche Gemeinden Zuschüsse gewährten, so Romanshorn 450 Fr. für Verheiratete, 225 Fr. für Ledige und 300 Fr. für Lehrerswitwen. Frauenfeld liess den Verheirateten 300 Fr., den Ledigen 150 Fr. zukommen. Das Erziehungsdepartement hatte in einem Zirkular die Gemeinden zur Zahlung der Teuerungszulagen und in einem andern zur Leistung von Herbstzulagen aufgefordert. Seine Bemühungen seien hier bestens verdankt!

Besoldungsgesetz

Im Oktober 1944 hatten wir, wie aus dem vorjährigen Jahresbericht zu ersehen ist, die Regierung ersucht, das Lehrerbesoldungsgesetz zu revidieren. Das Erziehungsdepartement nahm hierauf sofort die umfangreichen Vorarbeiten an die Hand. Am 3. Juli 1945 wurde den Kantonsräten der neue Entwurf samt Botschaft zugestellt. Am 8. September bestellte der Grosse Rat eine elfgliedrige Kommission zur Vorberatung des Entwurfes. Als Vorsitzender amtet der Schulpräsident von Romanshorn, Herr Dr. Reiber. Als Vertreter unseres Standes darf Herr Inspektor Rieser betrachtet werden. Unser Vorstand setzte sich alsbald mit dem Kommissionspräsidenten in Verbindung. In zwei Besprechungen legten wir ihm die Wünsche der Lehrerschaft dar und verschafften ihm die nötigen Unterlagen, die wir jeweils auch dem Erziehungschef zukommen liessen. Wir setzten uns namentlich dafür ein, dass die Dienstzulagen für die Lehrerinnen und die ledigen Lehrer, die nach dem Entwurf im bisherigen Betrage ausbezahlt hätten werden sollen, erhöht wurden. Wir versuchten auch zu erreichen, dass im neuen Gesetz die Beiträge des Staates an die Lehrerbesoldungen nicht bloss an das gesetzliche Minimum, sondern an die durch die Gemeinden festgesetzten Lohnsummen ausgerichtet würden. Beschlössen diese Gehaltserhöhungen, so hätte automatisch der Staatsbeitrag zu steigen. Unsere Bemühungen in dieser Hinsicht hatten

keinen Erfolg. Es wurde darauf hingewiesen, dass in Zukunft die Anpassung an die Lebenskosten mehr durch Gewährung von Teuerungszulagen, an denen sich der Staat dann beteiligt, erfolgen werde. Auf die Behandlung der Vorlage trat der Grosse Rat im Berichtsjahre nicht mehr ein. Unsere schon erwähnten Erhebungen hatten ergeben, dass im Mai die Grundbesoldungen folgendermassen standen:

	Unter 3400 Fr.	3400—3799 Fr.	3800—4200 Fr.	Darüber
Für Lehrer	1	20	255	70
Für Lehrerinnen	34	19	4	—

Dass dieser Zustand nicht befriedigte, wurde in der Folge manchenorts eingesehen. Dass es dann dort aufwärts ging, ist in erster Linie das Verdienst des Herrn Erziehungschefs. Er begrüsste am 30. Mai die Schulvorsteherschaften mit einem Zirkular, worin er unter anderm ausführte: «Im Vergleich zu den Ausbildungskosten der Lehrkräfte sind die Lehrerbesoldungen in unserm Kanton nicht nur seit Jahren, sondern seit Jahrzehnten zu niedrig.» Wir ermunterten unsererseits die Kollegen, überall, wo der Boden günstig sei, auch ihrerseits vorzustossen. Und so setzte eine recht erfreuliche Aufwärtsbewegung ein. Schon Ende des Jahres hatten über 30 Gemeinden ihre Besoldungen um durchschnittlich 500—600 Fr. erhöht. Wir wiederholten unsern Aufruf an die Kollegen und wiesen auf die kommenden Jahresversammlungen der Schulgemeinden hin, an welchen, wo es angehe, versucht werden sollte, Lohnerhöhungen durchzubringen. Heute, Ende Mai, zählen wir über hundert Gemeinden, die ihre Besoldungen den Forderungen des neuen Gesetzes angepasst haben oder darüber hinausgegangen sind. Etliche Unterverbände unternahmen Aktionen auf ihrem Gebiet. Am meisten Erfolg hatte diejenige des Lehrervereins Bischofszell. Dort wurden Abordnungen der Schulvorsteherschaften zu einer Besprechung eingeladen. Unserm Vizepräsidenten gelang es, die Behördemitglieder von der Notwendigkeit der Besoldungserhöhungen zu überzeugen. Die Lehrervereine Egnach und Müllheim gelangten schriftlich an die Schulvorsteherschaften. Vom Kantonalvorstand aus wollten wir nicht weiter vorgehen, da wir der Auffassung sind, Gemeinden, die es den Lehrern gönnen und die es sich leisten können, werden nun die Lohnerhöhungen bewilligen. Die andern hätten unsere Intervention als Belästigung empfunden, und wir wollten das im Interesse des Besoldungsgesetzes vermeiden. Dabei hatten wir allerdings vermutet, die Abstimmung darüber werde früher erfolgen, als es nun tatsächlich möglich sein wird. Der Präsident des TKLV wurde stetsfort über ergangene Beschlüsse informiert. Er stellte allen Kollegen, die darum nachsuchten, Listen über den Besoldungsstand zu, die zu seiner Freude fast jede Woche neu erstellt werden mussten. Wir glauben, und haben dies wiederholt bestätigt erhalten, dass auch diese Zusammenstellungen wie die periodisch erscheinenden Veröffentlichungen in der «Lehrerzeitung» etwas zum Erfolg beigetragen haben.

Abberufungen

Wiederum wurde ein Lehrer abberufen. Verhandlungen des Vorstandes mit der betreffenden Schulvorsteherschaft waren erfolglos geblieben. In einem Bericht in der SLZ legten wir dar, wie ungerechtfertigt das Vorgehen der Gemeinde gegenüber einem tüchtigen und gewissenhaften Kollegen war, so dass an dieser Stelle auf eine Darstellung des Falles verzichtet werden kann. Das betrübliche Ereignis zeigt wieder, dass die gesetzliche Regelung des Abberufungsrechtes bei uns nicht gut ist. Wir erkundigten uns deshalb über das Verfahren im Kanton St. Gallen. Dort ist der Lehrer durch zwei wesentliche Bestimmungen, die bei uns fehlen, geschützt: 1. Das Abberufungsbegehren muss begründet sein. Eine wahre und stichhaltige Begründung zu verfassen, ist keineswegs leicht. Sie lässt sich nur dann ungewunden formulieren, wenn der Lehrer die Abberufung wirklich verdient. 2. Der Erziehungsrat (der bei uns allerdings fehlt) ist angewiesen, nach Einreichung des Begehrens eine Verständigung zu versuchen. Wir werden danach trachten, dass bei der Revision des Unterrichtsgesetzes auch bei uns ähnliche Vorschriften aufgestellt werden. Zwei andere Abberufungen konnten nur durch Demission der gefährdeten Kollegen vermieden werden.

Interventionen und Rechtsschutz

Es gelang uns, durch unser Eingreifen einen ernsten Streit zwischen Lehrer und Gemeinde zu schlichten. In einem andern Falle intervenierte und vermittelte auf unsern Wunsch ein Schulinspektor, der uns über sein geschicktes und gründliches Vorgehen Bericht erstattete. Den unentgeltlichen Rechtsschutz hatten wir nur einem Kollegen zu gewähren.

Darlehen und Unterstützungen

Wir halfen einer zurückgetretenen Kollegin und einem Kollegen durch Unterstützungen aus der Not. Einem dritten gewährten wir ein Darlehen. Für einen angehenden Kollegen verwendeten wir uns bei der Stiftung der Kur- und Wanderstationen und erwirkten einen Beitrag an seine Heilungskosten.

Verschiedenes

Eine grössere Ortschaft wollte die Lehrer bei der Neuregelung der Feuerwehrordnung zu Dienst oder Ersatzsteuer verpflichten. Eine Intervention, die wir bereits erwogen, wurde uns erspart durch eine Verfügung des Erziehungsdepartements, welche klar dahin lautete, dass auch heute noch nach geltendem Gesetz dem Lehrer keine solche Leistung auferlegt werden dürfe.

Wir bemühten uns um die Befreiung unseres Hilfsfonds vom Wehropfer in zwei Eingaben, in denen wir darauf hinwiesen, dass wir schon verschiedene tausend Franken für allgemeine Hilfswerke (siehe Denkschrift) gespendet haben. Wir fanden kein Gehör. Dagegen sind Vereinskasse wie Hilfsfonds von den kantonalen und Gemeindesteuern befreit.

Wir verwendeten uns für einen verheirateten Kollegen, der als Vikar ein zu geringes Einkommen bezog, bei seiner Schulvorsteherschaft. Diese und das Erziehungsdepartement zusammen erhöhten dann in entgegenkommender Weise den Monatslohn um 100 Fr.

Zu der Einweihung des neuen Musiksaales und der Orgel am Seminar wurde der Berichterstatter vom Erziehungsdepartement als Gast eingeladen.

Der Vorstand beschloss nach der bereits erwähnten Versammlung von Initianten, dem Verein die Durchführung einer Schulausstellung im Jahre 1947 oder 1948 vorzuschlagen.

Auf das Vereinsjubiläum schickten wir allen Kollegen eine Denkschrift zu, desgleichen dem Erziehungsdepartement und der Presse. Sie ist eine Darstellung der Geschichte und der Bedeutung unseres Vereins. Etwas später sandten wir das Heftchen auch den Schulvorsteherschaften, weil wir fanden, einige Kapitel darin dürften auch sie interessieren. Solange der

Vorrat reicht, sollen alle neu in den Schuldienst tretenden Kollegen das Schriftchen ebenfalls empfangen.

V. Die Unterverbände

Sie heissen nun nicht mehr Schulvereine, erfüllen aber ihre Pflicht im gleichen Sinne wie bisher. Die Zahl ihrer Versammlungen hat wieder zugenommen. Sie beträgt nun 5 gegen 3 im Vorjahre. Die Mobilmachung stört die Vereinstätigkeit nicht mehr. Der Lehrerverein Münchwilen kam 11mal zusammen, der von Arbon 9mal. Die Romanshorner hielten 7 Sitzungen und die vom Lauchetal 6. Drei Vereine kamen nur dreimal, zwei nur zweimal zusammen. Bei der Statutenrevision war erwogen worden, ob man nicht die Zahl der obligatorischen Versammlungen reduzieren wolle. Mit Entschiedenheit wurde aber an vier Zusammenkünften festgehalten. Daraus dürften die etwas säumigen Vereine die Konsequenz ziehen. Hoffen wir, dass es auch diesen in Zukunft gelinge, ihre Mitglieder wenigstens viermal jährlich durch fesselnde und lehrreiche Veranstaltungen zusammenzubringen!

VI. Verhältnis zu andern kantonalen Sektionen und zum SLV

Mit vielen befreundeten Sektionen fand ein reger Briefwechsel statt. Meistens handelte es sich um Erkundigungen oder Auskünfte betreffend die Lehrerbesoldungen. Es sind wie bei uns auch in andern Kantonen Bestrebungen zur Revision der Besoldungsgesetze im Gange. Wir überreichten allen Sektionen unsere Denkschrift und durften dagegen ähnliche Veröffentlichungen in Empfang nehmen. Der Verkehr mit dem SLV bzw. dessen Organen bewegte sich im üblichen Rahmen. An der Delegierten- und Jahresversammlung in St. Gallen nahmen ausser den Beauftragten mehrere andere Kollegen teil. Der die Herzen ergreifende Vortrag «Erziehung zum Frieden» von Prof. Thürer mag sie dazu bewogen haben. Auch unser Erziehungschef erwies uns die Ehre seiner Anwesenheit. Die Versammlung bestellte die Vereinsbehörden neu und zog dabei auch unsern Kanton zur Mitarbeit heran durch die Wahl seines Sektionspräsidenten in den Zentralvorstand. Unsere Kollegen möchten wir wiederum auf die grosse Bedeutung des SLV aufmerksam machen und hinweisen auf seine wohltätigen Institutionen, wie Hilfsfonds, Stiftung der Kur- und Wanderstationen, Lehrerwaisenstiftung und Krankenkasse. Wir sind, wie dies aus den Worten des Zentralpräsidenten an der Jubiläumsversammlung hervorgeht, mehr die spendenden als die beziehenden Mitglieder. «Geben ist seliger als nehmen.» Die Wahrheit dieses Sprichwortes soll aber niemanden abhalten, im Notfalle durch Vermittlung unseres Kantonalvorstandes die Hilfe der genannten Institutionen anzurufen. Besonders möchten wir auf die Waisenstiftung aufmerksam machen, die seit sehr vielen Jahren nie von unsern Leuten in Anspruch genommen wurde. Die «Schweizerische Lehrerzeitung», die nun im 91. Jahrgange erscheint, verdiente, von weit mehr Kollegen bezogen zu werden. Sie macht uns in ihrer ausserordentlichen Vielseitigkeit bekannt mit den neuesten pädagogischen, Standes-, wissenschaftlichen, kulturellen und allgemeinen Landesfragen. In unserm Kanton wurde sie von 315 Kollegen abonniert. Wir hoffen, dass sich diese Zahl vermehre, auch wenn man genötigt sein wird, infolge verschiedener Preissteigerungen den Abonnementsbetrag bescheiden zu erhöhen.

VII. Schlusswort

Wir dürfen mit dem verflossenen Jahre, das uns nach fast sechs Jahren Krieg zwar nicht den Frieden, so doch die Waffenruhe brachte, zufrieden sein. Wir Schweizer alle dürfen dankbar sein, dass wir nicht in das Chaos verwickelt wurden. Hoffen wir, dass die Not, die nach den furchtbaren Schreckensjahren die Völker immer noch drückt, bald ein Ende nehme.

Unser Verband darf auf 50 Jahre des langsamen Aufstieges zurückblicken. Es ist erfreulich, wie die Einsicht, dass man uns ausreichend besolden sollte, sich immer mehr verbreitet. Ansehnliche Lohnerhöhungen zum Teil in Gemeinden mit sehr hohem Steuerfuss zeugen davon. Möge diese Bewegung gekrönt werden durch eine gute Annahme des neuen Besoldungsgesetzes. Dies wird uns ermuntern, unseres immer verantwortungsvoller werdenden Amtes mit neuem Eifer zu warten!

Frauenfeld, im Mai 1946.

W. Debrunner.

Auszug aus der Jahresrechnung 1945

a) Sektion

Betrieb:		
Mitgliederbeiträge		4 800.—
Zinsen, Rückvergütung		278.20
Jubiläumsgabe v. Erziehungsdep.		500.—
Taggelder, Reiseentschädigungen	934.95	
Verwaltung	1 918.70	
Beiträge SLV	1 210.—	
Beiträge Hilfsfonds SLV	484.—	
Beiträge Hilfsfonds Sektion	478.—	
Jubiläumsschrift, Statuten	1 875.60	
Verschiedenes	45.—	
Rückschlag 1945		1 368.05
	6 946.25	6 946.25
Bilanz:		
Kassa	66.39	
Post	851.80	
Depositen	2 185.25	
Obligationen	6 400.—	
Ausstehende Guthaben	390.—	
Guthaben Steuerverwaltung	66.30	
Kapital		9 959.74
	9 959.74	9 959.74

b) Hilfsfonds

Betrieb:		
Mitgliederbeiträge		478.—
Zinsen		650.30
Lehrerwaisenstiftung	200.—	
Unterstützungen	800.—	
Rechtsschutz	115.95	
Verschiedenes	18.60	
Rückschlag 1945		6.25
	1 134.55	1 134.55
Bilanz:		
Kassa	12.10	
Post	283.70	
Depositen	5 258.80	
Obligationen	17 400.—	
Debitoren	2 570.—	
Guthaben Steuerverwaltung	167.40	
Kapital		25 692.—
	25 692.—	25 692.—

sig. *Howald.*

LOHNBEWEGUNG

St. Gallen.

Teuerungszulagen 1946.

Vom Erziehungsdepartement eingeladen, Vorschläge für eine *Revision des Lehrergehaltsgesetzes* zu machen, hoffte der Vorstand des Kantonalen Lehrervereins, dass seine Richtlinien und Ansätze in der Maisession des Grossen Rates zur Behandlung kommen und die neue Gehaltsregelung rückwirkend auf 1. Januar 1946 in Kraft treten würde. Das ist nun nicht geschehen, weil vorerst die Gehalts- und Pensionskassa-Verhältnisse des Staatspersonals geordnet werden mussten, so dass das Lehrergehaltsgesetz erst in einer späteren Session des Grossen Rates zur Behandlung gelangen wird und bis dahin das System der Teuerungszulagen beibehalten werden muss.

Gestützt auf die Richtsätze der eidgenössischen Lohnbegutachtungskommission per Ende 1945, ersuchte nun der Vorstand den Regierungsrat, rückwirkend auf 1. Januar 1946 die *Teuerungszulagen der Volksschullehrerschaft* derart zu erhöhen, dass für Vorkriegseinkommen unter Fr. 4000.— der volle Teuerungsausgleich, für alle Vorkriegseinkommen über Fr. 4000.— ein Ausgleich von 43% erreicht wird, während die bisherigen Teuerungszulagen nur einen Ausgleich von 30% und weniger als 30% bieten. Nach Art. 6 des Grossratsbeschlusses vom 9. Mai 1944 ist der Regierungsrat ermächtigt und beauftragt, die Teuerungszulagen angemessen zu erhöhen oder zu ermässigen, wenn in der Teuerung eine Veränderung von 4% erfolgt. Dieser Fall ist nun eingetreten, da sich sogar eine Steigerung der Teuerung um 13% eingestellt hat. Leider hat der Grosse Rat in der verflossenen Maisession weder in der Höhe der Ansätze, noch in bezug auf den Termin der Rückwirkung, den Begehren der Lehrerschaft voll entsprochen. Der gewährte Kredit von Fr. 170 000.— reicht nur zu einem Teuerungsausgleich von 40% (gegenüber einer Teuerung von 51%) und zu einer Rückwirkung auf den 1. Mai 1946, statt auf Jahresbeginn.

Die Eingabe des Kantonalen Lehrervereins zur *Revision des Lehrergehaltsgesetzes* ist inzwischen zurückgezogen worden und wird ersetzt werden durch eine neue Eingabe mit erhöhten Begehren, welche der tatsächlichen Situation und den Feststellungen der eidgenössischen Lohnbegutachtungskommission besser entsprechen. Die Lehrerschaft hofft, dass über der definitiven Regelung ihrer Gehalte ein guter Stern walte.

R. B.

Thurgau.

In Nr. 19 der Schweizerischen Lehrerzeitung zählten wir 20 Gemeinden auf, die ihre Lehrerbesoldungen erhöhten. Wir freuen uns, dass wir heute 27 weitere Beispiele melden können: An die Spitze der Landgemeinden stellte sich nun Oberaach mit 5200 Fr. (nebst freier Wohnung). St. Margrethen folgt mit 5050 Fr. 4800 Fr. leisten Märwil, Wigoltingen, Götighofen, Affeltrangen, Dozwil, Mettendorf, Felben (1 L.). 4700 Fr. zahlen Salenstein und Basadingen; 4600 Fr. Andwil, Neuwilen, Guntershausen, Donzhausen, Islikon, Roggwil, Mettschlatt und Egg; 4500 Fr. Buch, Bichelsee, Happerwil, Kaltenbach; 4400 Fr. Tobel und Eggetsbühl; 4300 Fr. Tuttwil für den zur Zeit noch ledigen Lehrer. Bürglen setzte die Besoldung, inbegriffen Wohnungsentschädigung, auf 6000 Fr. an.

W. D.

Kantonale Schulnachrichten

Aargau.

Staatsbürgerliche Bildung. Durch ein Kreisschreiben macht die Erziehungsdirektion bekannt, dass auf Beschluss des Aargauischen Regierungsrates an sämtliche Schüler und Schülerinnen der Fortbildungs-, Berufs- und kantonalen Mittelschulen inskünftig die Staatsverfassung des Aargaus unentgeltlich abzugeben sei. Bezugsstelle ist der kantonale Lehrmittelverlag in Aarau. — Drückt man den jungen Leuten die Kantonsverfassung in die Hände, dann muss ihnen im Unterricht auch eine Erläuterung dazu gegeben werden, sonst bleibt es beim gut gemeinten Geschenk des Staates, ohne dass der Schüler einen wirklichen Gewinn davonträgt. *nn.*

Glarus.

Aus den Verhandlungen des Vorstandes (8. Mai 1946)

1. *Mutationen:* Austritt: G. Luchsingen, Schwanden (Wahl zum kantonalen Armenfürsorger).

Eintritt: Hanz Zopfi, Schwanden.

2. *Besoldungsgesetz:* Wie bereits in Nr. 19 der SLZ berichtet wurde, hat die Landsgemeinde das neue Besoldungsgesetz angenommen. Nach § 51 und 62 dieses Gesetzes leistet der Staat höhere Lehrstellenbeiträge an die Gemeinden als bis anhin. Der Vorstand vertritt die Ansicht, dass die Gemeinden damit keine Geschäfte machen sollen, sondern dass dieser Zuschuss des Staates voll und ganz dem Lehrer gehöre. Die bisherigen Gemeindezulagen sollten zum mindesten beibehalten werden. Die Erziehungsdirektion wird ersucht, in diesem Sinne an die Gemeinden zu gelangen.

3. *Verkehrserziehung:* Am 15. Mai 1946 führt der Touring-Club der Schweiz, Sektion Glarus, mit Einwilligung der Erziehungsdirektion in Obstalden einen Instruktionskurs betr. Verkehrsunterricht durch. Es werden folgende Referate gehalten: 1. «Verkehrserziehung und Schule» von Lehrer M. Dürst, Glarus; 2. «Verkehrsprobleme» von Polizeikommissär Huber, Zürich.

4. *Frühjahrskonferenz:* Der 21. Mai wurde vorgesehen. Tagungsort *Engi.* Dr. Adolf Guggenbühl, Zürich, spricht über «Kulturelle Aufgaben des Lehrers».

5. *Haftpflichtversicherung:* Ein diesbezüglicher Antrag der Filiale Sernftal soll geprüft werden. *K.*

Luzern.

Der von der *Naturforschenden Gesellschaft* Luzern und vom *Kantonalen Sekundarlehrerverein* veranstaltete hydrobiologische Kurs im Kastanienbaum erzielte einen vollen Erfolg. Kursleiter Dr. *Heinrich Wolff*, Seminarlehrer, Luzern, der Assistent des *hydrobiologischen Laboratoriums*, cand. phil. *Vollenweider*, und die Professoren *Gamma, Mugglin, Zemp*, Kantonschemiker *Adam* und Sekundarlehrer *Anton Ehrler* haben die 15 Teilnehmer in Verbindung mit den vielen praktischen Uebungen auf dem See und am Mikroskop in nachhaltiger Weise in das Gebiet eingeführt. Der Kurs war (seinerzeit in der SLZ ausgeschrieben) für Teilnehmer aus der ganzen Schweiz offen. Weitere solche Kurse werden später folgen. **

Schaffhausen.

Was tun die Lehrer an der Mustermesse?

Im Jahre 1945 hat die Lehrerschaft eines schaffhauserischen Schulhauses den Unterricht während eines Schultages eingestellt, um der Mustermesse einen

Besuch abzustatten. Man ging dabei von dem Gedanken aus, dass auch der Lehrer an dieser schweizerischen Schau wertvolle Einsichten erhalten könne. Dieses Jahr hat nun eine andere Schulanstalt den Schulbehörden ebenfalls die Absicht kundgetan, dass die Lehrerschaft dieser Schule einen Schultag der Mustermesse opfern wollte. Der Schulrat von Schaffhausen hat nochmals seine Einwilligung gegeben, aber gleichzeitig allen übrigen Schulanstalten die Mitteilung zugehen lassen, dass künftig die Einstellung des Unterrichtes für diesen Zweck nicht mehr gestattet werde. Hoffentlich kommt dieser Entscheid auch der Messeleitung zur Kenntnis, damit sie die Mustermesse künftig in die Ferien verlegen wird! *hg. m.*

St. Gallen.

KLV. Vorstandssitzung vom 18. Mai 1946. Zu Beginn der Sitzung erfolgte ein Rückblick auf die soeben abgeschlossene Session des Grossen Rates, besonders auf die in dieser Zeit vorgenommene Revision des Personalrechtes (Besoldungsreglement des kantonalen Personals) und auf die Erhöhung der Teuerungszulagen an die Volksschullehrer.

Es wurden uns gemäss Antrag des Regierungsrates nur 40 % Teuerungszulage zugebilligt, während wir 43 % postuliert hatten. Der Verlauf der Session hat verschiedene Perspektiven für die spätere Behandlung des Lehrergehaltsgesetzes im Parlament eröffnet.

A. Lüchinger sprach im Namen des KLV-Vorstandes dem Präsidenten E. Dürr die herzlichen Glückwünsche zur Wahl als Vizepräsident des Grossen Rates aus. Hierauf begann die Neubearbeitung unserer Vorlage für das neue Lehrergehaltsgesetz. Diese Angelegenheit wird Arbeitsausschuss und Vorstand noch weiterhin beschäftigen.

Fragen der Versicherungskasse, des Jahrbuches 1946, ferner der Durchführung von Sammlungen und endlich wieder eine Anzahl besonderer Rechtsschutzfälle bildeten weitere Verhandlungspunkte dieser Sitzung. *A. N.*

Thurgau.

In der heutigen Nummer erscheint der Jahresbericht des TKLV. Wir empfehlen ihn den Unterverbänden zur Besprechung.

Der Vorstand des TKLV hat besonderer Umstände wegen im Einverständnis mit dem im Herbst abberufenen Lehrer die Sperre über Mettendorf aufgehoben. Ausdrücklich sei festgestellt, dass wir nach wie vor die Abberufung als ungerechtfertigt betrachten. Der seit Herbst provisorisch wirkende Lehrer wurde definitiv gewählt und sein Gehalt auf 4800 Fr. angesetzt. *W. D.*

Zug.

In voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit hat Herr Alt-Sekundarlehrer Josef Müller in Cham am 11. Mai sein 80. Lebensjahr vollendet. Die Sektion Zug des SLV möchte auch an dieser Stelle ihres ehemaligen langjährigen Präsidenten gedenken und ihm herzlichst gratulieren. Wir wünschen dem lieben Jubilaren noch eine recht ansehnliche Zahl ungetrübter Lebensjahre. *P. G.*

Zürich.

Schulkapitel Winterthur. Am 18. Mai tagte das Lehrerkapitel Winterthur in der Kirche Wiesendangen. Kollege Simmler, Wiesendangen, orientierte über die Geschichte der Kirche Wiesendangen. Die Versammlung ehrte das Andenken des verstorbenen Kollegen Rob. Spörri. Den Nachruf verlas Alt-Lehrer Meier, der ein getreues Bild von der urchigen Gestalt des Verstorbenen bot.

Darauf gab Prof. Dr. *V. Gitermann*, Zürich, einen Ueberblick über die Geschichte der Sowjetunion seit 1917. Er wies darauf hin, wie Russland eine ganz andere geschichtliche Entwicklung durchlaufen hat als Westeuropa und wie auch der Russe ganz anders geartet ist als der Westeuropäer. Aus dieser Kenntnis heraus führte uns der Referent in meisterhafter Weise vor Augen, wie es 1917 in Russland zur Revolution kam und wie die Entwicklung des Sowjetstaates seither verlief. Er schilderte die verschiedenen Zeitepochen: Die Zeit der Bürgerkriege und des Kriegskommunismus, die NEP-Epoche und die Zeiten der Fünfjahrespläne, welche die gewaltigen Anstrengungen des Staates einerseits und die gesteigerten Leistungen der Industrie und der Landwirtschaft anderseits zeigten. Der Referent verstand es ausgezeichnet, uns ein Bild zu geben von den enormen Umwälzungen, die sich in Russland abspielten und noch nicht abgeschlossen sind. *V.*

Schweizerschule Catania

Die Schweizerschule Catania sucht für ihre 1. bis 8. Klasse einen reformierten Lehrer der befähigt ist, die 7. und 8. Klasse als Sekundarschule zu führen. Zürcher Lehrplan, gegenwärtig 9 Schüler ausschliesslich schweizerischer Eltern. Antrittstermin: 1. Oktober. Schuljahr: Von Oktober bis Ende Juni; 3 Monate bezahlte Sommerferien. Anmeldungen an das Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins.

Aus dem Leserkreis

Nach-Pestalozzi-Feier

Mit mächtiger Orchestrierung ist dieses Frühjahr landauf landab die Erinnerung an einen unserer ganz Grossen wachgerufen worden. Von den akademischen Zentren hinunter bis in jede Dorfprimarschule wurde von der überzeitlichen Bedeutung Heinrich Pestalozzis gekündet. Und viele wurden erfüllt mit nationalem Stolz auf diesen grössten Erzieher, den die Schweiz der Menschheit geschenkt hat.

Nach dem Fest aber hat der Alltag seinen Fortgang genommen, der vielfach unter ganz andern Richtlinien steht. Er befindet sich zum Teil in schreiendem Gegensatz zu dem, was Pestalozzi gewollt und wir vor kurzem gelobt. Dies sei nur für eine Uebergangsstelle hervorgehoben, wo neuerdings geradezu skandalöse Erscheinungen zu beobachten sind: beim *Uebergang von der Primar- zur Sekundarschule.* So sind neulich in einzelnen Realschulen des Kantons St. Gallen, wie *Wattwil* und *Buchs,* Aufnahmeprüfungen gestellt worden, die weit über jedes vernünftige Mass hinausgehen.

Die Auswirkungen solch unsinniger Ueberforderungen können oder müssen einer Zerstörung jedes echten Pestalozzi-Geistes auf der vorausgehenden Primarschule gleichkommen. In solchen Verhältnissen geraten auch beste Lehrer unter einen Druck, der die Berufsfreude vergällt. Und ist es bei übersetzten Prüfungsvorschriften verwunderlich, wenn Lehrer die harmonische Ausbildung von Körper, Geist und Seele vernachlässigen, wenn sie im Gegensatz zu den Lehr-

plänen menschlich wichtige Faktoren fast ausser acht lassen und sich einseitig auf ein oder zwei Prüfungsfächer konzentrieren, die für die Aufnahme in die nächste Schulstufe entscheiden?

Es mag schon so sein, dass auch die Ueberforderungen in gewissen Sekundarschulen ihre Gründe haben, dass sie zum Teil durch den Anforderungsdruck ihrer nächsthöheren Schulen und durch allerlei Kontrollmassnahmen hervorgerufen wurden. Jedenfalls aber haben die erwähnten Mißstände gelegentlich derartige Ausmasse angenommen, dass die Lehrervereinigungen aufhorchen sollten. Hier geht es um die praktische Nachfolge Pestalozzis, um eine Ehrenfrage unserer Schulen im Pestalozzi-Jahr 1946.

Steiger sen., St. Gallen.

Pestalozzianum Zürich Beckenhofstraße 31/35

Ausstellung

Pestalozzi: Leben und Wirken

Vergangenheit und Gegenwart

Pestalozzi und sein Freundeskreis / Auswirkungen in andern Ländern / Anstaltserziehung / Kindergarten / Nationale Erziehung: Landwirtschaftliche Bildung, Frauen- und Mütterschulung, Mädchenhandarbeit, Demokratische Erziehung / Schulgemeinschaft in Dorf und Stadt.

Geöffnet: 10—12 und 14—18 Uhr. (Sonntag bis 17 Uhr.)
***Eintritt frei.* Montag geschlossen.**

Schweizerischer Lehrerverein

Sekretariat: Beckenhofstrasse 31, Zürich; Telephon 28 08 95
Schweiz. Lehrerkrankenkasse Telephon 26 11 05
Postadresse: Postfach Unterstrass Zürich 15

Auszug
aus den Verhandlungen des Zentralvorstandes

Sitzung, Samstag, den 1. Juni, in Olten.

Anwesend: 11 Mitglieder des Zentralvorstandes, Dr. Simmen, Redaktor der SLZ. Entschuldigt abwesend Herr P. Fink, Bern.

Vorsitz: Zentralpräsident Hans Egg, Zürich.

1. Orientierung über den Stand der Hilfsaktionen für ausländische Lehrer und Schulen.
2. Wahl eines Vertreters des Zentralvorstandes in die Krankenkassenkommission.
3. Von den eingegangenen Anmeldungen für Lehrstellen in Deutschland wurden 12 an die französische Gesandtschaft in Bern weitergeleitet. Es bleibt abzuwarten, ob sie Berücksichtigung finden.
4. Bestimmung von Delegierten an den vom 25. Juli bis 1. August in Genf stattfindenden Kongress der Internationalen Vereinigung der Lehrerverbände und Abordnung eines mit dem Verein schweizerischer Gymnasiallehrer gemeinsamen Vertreters an eine Weltkonferenz über Erziehungsfragen in USA.
5. Beschlussfassung über den Druck des Schweizerischen Lehrerkalenders 1947/48: Auflage 3500. Preis mit Hülle Fr. 3.25, ohne Hülle Fr. 2.75.
6. Orientierung über die Delegierten- und Jahresversammlung vom 6./7. Juli in Basel.
7. Beschlussfassung über den Antrag der Jugendschriftenkommission betreffend den Jugendbuchpreis 1946.
8. Gewährung von drei Studiendarlehen von insgesamt Fr. 3200.— und Zustimmung zur Erhöhung einer I. Hypothek um Fr. 4000.—.
9. Abschreibung eines uneinbringlichen Darlehens.
10. An die Kosten eines Kurses über Jugendschriftenfragen wird der Jugendschriftenkommission ein Beitrag von Fr. 500.— zugesprochen.
11. Referat und Diskussion über die Vorlage der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der Bergbauern betreffend die Anpassung der Primarschulsubvention an die heutigen Bedürfnisse.
12. Zustimmung zu einem Plan betreffend Schulhilfe (Postulate und Aktionen).
13. Nächste Sitzung des Zentralvorstandes: Samstag, den 6. Juli, vorgängig der Delegiertenversammlung in Basel. *Bi.*

Jugendschriftenkommission

Kurs über Jugendschriftenfragen 15.—19. Juli 1946 in Brunnen. Programm s. SLZ Nr. 22. Anmeldungen bis 14. Juni an das Sekretariat des SLV, Beckenhofstrasse 31, Zürich 6.

Kur- und Wanderstationen

Wir geben unsern Mitgliedern bekannt, dass wir ihnen eine *Ausflugskarte von Wengen* und Umgebung zu Fr. 1.10 abgeben können statt Fr. 1.30, desgleichen einen Ausschnitt aus der Karte der Landestopographie (*Exkursionskarte von Wengen* und Jungfraugebiet) zu Fr. 1.60 statt Fr. 1.80.

Ferner sind wir in der Lage, eine *historische Studie: Appenzells Befreiung*, ein Beitrag zur Geschichte des spätern Mittelalters von Walter Obrist, einem jungen Professor von Laibach, zu verschaffen zu Fr. 1.70. Diese Schrift wurde nach dem Anschluss Oesterreichs unverkäuflich, kann nun aber durch uns wieder erlangt werden. Es ist eine interessante geschichtliche Abhandlung mit einem Geleitwort von Herrn Dr. Schiess, Herisau. Ein Anhang enthält eine kurze Abhandlung von Herrn J. U. Meng: Kreuz und quer durchs Appenzellerland.

Wir möchten unsere Mitglieder bitten, bei Ausführung ihrer Schul- und Ferienreisen besonders auch die Verkehrslinien zu berücksichtigen, die durch die Gewährung der Vergünstigungen ihre Wohlgesinntheit unserem Stande gegenüber beweisen.

Ausweiskarten und Hotelführer mögen rechtzeitig schon vor Ferienbeginn bei der Geschäftsstelle bezogen werden:

Ausweiskarte Fr. 2.20; Hotelführer Fr. 1.— + Porto.

Die Geschäftsstelle:
Frau *C. Müller-Walt, Au* (Rheintal).

*

Leider haben *1400 Mitglieder* der Stiftung Kur- und Wanderstationen unterlassen, den Betrag von Fr. 2.20 für die Ausweiskarte 1946/47 einzubezahlen, und mussten gemahnt werden. Ich bitte diese Vergesslichen nun doch, auf die ergangene Mahnung hin, rechtzeitig zu reagieren, damit unsere überlastete Geschäftsleiterin nicht ebenso viele Nachnahmen schreiben muss. Die Nachlässigkeit vieler Einzelner raubt unserer Geschäftsstelle kostbare Zeit, die im Interesse unserer Stiftung nutzbringender verwendet werden könnte. *Der Präsident des SLV.*

Schriftleitung: Otto Peter, Zürich 2; Dr. Martin Simmen, Luzern; Büro: Beckenhofstr. 31, Zürich 6; Postfach Unterstrass, Zürich

Sprach-Aufenthalte

Die gleiche Rubrik wird im Organ der Société pédagogique de la Suisse romande geführt. Einsendungen an Red. SLZ. Taxe Fr. 1.—

Gesucht Ferienaustausch für 17jährigen Gymnasiasten. Mitte Juli bis Mitte August. Anschliessend könnte Deutschschweizer für einen Monat nach Renens/Lausanne kommen. Angebote an: M. *R. Corthésy*, Instituteur, *Renens* (Vaud).

Kleine Mitteilungen

Ferien-Austausch

4 holländische Kollegen und eine Lehrersfrau wünschen sich während 14 Tagen bei Lehrern in der Schweiz aufzuhalten. Als Gegenleistung bieten sie ihren Gastgebern einen Gratisaufenthalt in Holland an. Das Taschengeld müsste zur Verfügung gestellt werden und würde in Holland zurückerstattet.

Anmeldungen an das Sekretariat des Schweiz. Lehrervereins, Zürich.

Die Pfadfinderinnen Trotz Allem

In 6 Wochen beginnen die Sommerferien, und so wird sich mancher Lehrer fragen, wie auch körperlich behinderten Mädchen Ferien verschafft werden könnten.

Die Ferienlager der Pfadi Trotz Allem gruppieren behinderte Kinder und versuchen, sie in geistiger und körperlicher Hinsicht zu fördern. Diesen Sommer werden unsere Lager im *Schloss Hard am Bodensee bei Ermatingen* durchgeführt. Das Schloss ist für unsere Zwecke günstig gelegen und eingerichtet, nahe beim Dorf, von einem weitläufigen Park umgeben und nur etwa 300 m vom See entfernt. *Der Lagerpreis beträgt Fr. 20.— plus Rreise* (ab Zürich Pfadfinderkollektivbillett).

Geleitet werden die Lager von vier erfahrenen Führerinnen, worunter eine in Zivil Krankenschwester ist.

In unseren Lagern herrscht immer ein fröhlicher Ton und vieles wird probiert, zu dem zu Hause die Zeit fehlt. So stellen wir für die schönen Tage eine zweite Küche draussen auf, eine richtige Lagerküche mit Dach. Ein Zelt haben wir natürlich auch und jede Nacht darf eine Gruppe, gut eingepackt, darin schlafen. Wir haben einen riesig langen Fahnenmast, und der Fahnenaufzug am Morgen ist etwas vom schönsten. Auch Gestelle machen wir: «Tüechlihänki», Dreibeine und geniale Erfindungen für die Küche.

Auch für schlechtes Wetter ist vorgesorgt: Da werden wir singen, spielen und schnitzen lernen nach Anleitung einer Führerin.

Unsere Lager finden statt: *20. bis 29. Juli u. 2. bis 11. August.* Anmeldungstermin: 20. Juni.

Nähere Auskünfte erteilt: Vreni Lüdi, Gartenstr. 12, Zollikon.

Ein bewährter Helfer
SCHWEIZERISCHE SCHULFLORA
von **Prof. Dr. W. Rytz**
ist soeben in **neuer Auflage** erschienen, vermehrt um 121 Arten, 49 Abb. und 1 Übersichtstabelle, 208 S., 282 Abb. Ganzleinen Fr. 6.—
Verlangen Sie Prüfungsexemplare! OFA 3351 B
PAUL HAUPT VERLAG BERN

Gust. Rau & Co. Zürich 1
Unt. Mühlesteg 6 **Clichés** Tel. 23.19.08

Hotels, Pensionen und Restaurants

die sich der Lehrerschaft empfehlen

Appenzell

Gasthaus Steinegg (Zwischen Appenzell und Weissbad.) Tel. 8 73 36
Einfacher Landgasthof mit Saal und Garten. Bei mässigen Preisen vorzügliche Verpflegung u. aufmerksame Bedienung. Auch für Schulen geeignet. Es empfiehlt sich bestens der neue Besitzer: J. Gmünder.

St. Gallen

RAPPERSWIL Hotel Du Lac
direkt am See, Mittag- und Abendessen, Zvieri stets gut und vorteilhaft. Schattiger Dachgarten. Blick über See und Berge. Spezialarrangements für Schulen für Mittagessen, Abendessen und Zvieri. Telephon 2 19 45.
Höflich empfiehlt sich M. ZIMMERMANN.

Volksheim Rapperswil
Altbekanntes, alkoholfreies Restaurant. Morgen-, Mittag- und Abendessen. Gesellschaftssäle. Geführt vom Gemeinnützigen Frauenverein. Telephon 055/2 16 67.

Schulausflüge in die weltberühmte
Taminaschlucht
bei BAD RAGAZ
Seit Generationen bildet die gigantische Taminaschlucht das Ziel von Schulausflügen, denn unauslöschlich bleibt der tiefe Eindruck dieses Naturwunders auf allen Besuchern. Für die Jugend wird es zum einmaligen Ereignis für die Zeit des Lebens. Auch für Vereinsausflüge bildet die Taminaschlucht immer wieder ein beliebtes Reiseziel.
Alle näheren Auskünfte durch das **Verkehrsbureau Bad Ragaz**
P 704-1 Ch Telephon 81204

WEESEN am Wallensee Hotel Rössli
Für Schulreisen und Vereinsausflüge. Grosser Garten, neu renovierter Saal.
Telephon (058) 4 50 08 **Familie Muther-Odermatt**

Schaffhausen

SCHAFFHAUSEN **Hotel Schiff**

Für Ferien, Schulreisen und Passanten. Sonnige Lage am Rhein. Prima Küche und Keller. Auch Diät. Behagliche Räume. Fliessendes Wasser in allen Zimmern. G. WEBER, Küchenchef.

Schaffhausen Hospiz-Hotel Kronenhalle

Säle für Schulen. Zimmer und Essen zu mässigen Preisen. Telephon 5 42 80.

Zürich

Gasthof Tanne **Bauma**, empfiehlt sich für Schulen, Vereine und Hochzeiten. Frau Gubler.

Kurhaus Hasenstrick
am Bachtel

der beliebte Ferienort sowie Ausflugsort für Schulen und Vereine. (Eigene Landwirt.). Pensionspreis: Ab Fr. 9.—.

Offerten u. Prospekte durch
Familie Büchli-Hess
Post Hinwil, Tel. 31204, Wald

SA 8913 Z

Restaurant
BLÜMLISALP
HERRLIBERG

Schöner Aussichtspunkt am Ausgang des Erlenbacher-Tobels oder 1 Std. von der Forch über Limberg. Höflich empfiehlt sich Fam. Kälin Tel. 91 22 28

ZOOLOGISCHER GARTEN ZÜRICH 7

Restaurant im Garten **(auch alkoholfrei)**. Kindern und Erwachsenen macht es stets Freude im ZOO. Grosser Tierbestand. Schulen und Vereine ermässigte Preise auf Mittag- und Abendessen und Getränke, Kaffee und Tee kompl. usw. Prompte Bedienung. Bitte Prospekte verlangen. Es empfiehlt sich *Alex. Schnurrenberger.* Tel. 24 25 00.

Aargau

Hasenberg-Bremgarten OFA 1846 R
Wohlen-Hallwilersee Strandbad
Schloss Hallwil-Homberg

Prächtige Ausflugsziele für Schulen und Vereine, Exkursionskarte, Taschenfahrpläne und jede weitere Auskunft durch die Bahndirektion in Bremgarten (Telephon 7 13 71) oder durch W. Wiss, Lehrer, Fahrwangen (Telephon 7 23 16). Betreffend Schul- und Vereinsfahrten auf dem See (an Werktagen) wende man sich vorerst an den Betriebsbeamten W. Wiss, Fahrwangen, Telephon (057) 7 23 16.

SCHLOSS HABSBURG

Lohnender Spaziergang von Brugg und Schinznach aus. 5 Autominuten vom Segelflugplatz Birrfeld. Wundervolle Fernsicht. Für Schulen und Vereine als Ausflugsort gut geeignet. **Familie Mattenberger-Hummel.** (Tel. 4 16 73).
(OFA 1809 R)

Glarus

Ihr Ausflugsziel
GASTHAUS
BERGLI
ob GLARUS Telephon 5 12 07

Schönste Aussicht auf Glarus, Glärnisch, Wiggis, Schilt, Frohnalpstock und das Kärpfgebiet. Grosser, schattiger Garten, heimeliges Restaurant, Saal, Parkplatz. Reelle Getränke und gute Speisen.
Spezialarrang. für Schulen u. Vereine

Der neue
GRIFF-Fahrplan
ist erschienen

KLÖNTAL **Vorauen** am See **Richisau** an der Pragelstrasse

Ein herrliches Ausflugsziel ins schöne Klöntal!

Ausgangspunkt für Passwanderungen nach Schwyz-Einsiedeln-Wäggital-Oberseetal-Näfels. Kürzester Weg nach dem Glärnischgebiet.

Gasthof Vorauen am See und **Gasthof Richisau** an der Pragelstrasse sorgen für erstklassige Verpflegung.

Grosse, neue Massenquartiere. Mässige Preise. Offerten für Menü prompt erhältlich.

Es empfehlen sich FAMILIE STEINMANN
Telephon: Vorauen Nr. 058/5 13 83, Richisau Nr. 058/5 10 85

LINTHAL Hotel Bahnhof (Glarnerland)

Nähe Station SBB und Braunwaldbahn. Schöne, gedeckte Terrassen. Gartenwirtschaft. **Werner Hesser**, Tel. 7 25 22.

Mühlehorn **Gasthaus zur Mühle**

am Wege Kerenzerberg, Schilt, Fronalp, Mürtschen, Murgsee. Ruhiger Ferienort. Gutbürgerliche Küche. (P 900-45 Gl) **Geschw. Menzi.** Tel. (058) 4 33 78

Das im Glarnerland gelegene
Ortstockhaus 1780 m ü. M.

Braunwaldalp (Tel. 058/7 22 50) empfiehlt sich als billiges Quartier für Schulreisen. 35 Matratzen und 10 Betten. (Pension Fr. 8.50 bis 9.50). — Verlangen Sie Offerte und Prospekt von **Dr. P. Tschudi, Schwanden,** Gl. P 900-29

Schwyz

Auf Ihrem Schulausflug auf die Rigi und Hohle Gasse **Halt in**
Immensee Hotel Eiche-Post

Grosse Terrassen und Lokalitäten. Ia Verpflegung. Mässige Preise.
O. SEEHOLZER-SIDLER, Tel. 6 12 38.

Auf Ihrem Schulausflug auf die **Rigi** oder **Hohle Gasse** (in 10 Min. erreichbar) das gute Mittagessen oder Zabig im
Hotel Rigi, Immensee

direkt am schönen Zugersee. Grosser Garten und geräumige Lokalitäten. Herrlicher Ferienplatz. Pension ab Fr. 9.50. Prospekte.
H. RUCKSTUHL, Küchenchef. Tel. (041) 6 11 61.

KÜSSNACHT-IMMENSEE Restaurant Gasthof **Tells hohle Gasse**
Einziges Haus direkt an der historischen Stätte. Spezialpreis für Schulen und Gesellschaften. (OFA 4020 Lz) A. VANOLI-KAUFMANN (Tel. 6 14 29)

Zug

Schulreisen nach dem althistorischen Städtchen **Zug**
am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig!

Prospekte durch das Verkehrsbüro Zug. Tel. 4 00 78.
OFA 4014 Lz

Luzern

Luzern Alkoholfreies Hotel und Restaurant **Walhalla** P 7084 Lz
Tel. 2 08 96. Bei Bahn u. Schiff. Nähe Kapellbrücke
Mittagessen, Abendessen u. Zobig für Schulen u. Vereine. Gut u. billig!

Sörenberg 1165 m ü. M. **Kurhotel Mariental**

das einfache, gut bürgerliche Haus. Sehr günstig für Schulen und Ferien. Besitzer: J. VOGEL.

Bürgenstock

Eigenes Motorschiff für Exkursionen (bis 350 Schüler)

900 m ü. M., eine schöne, interessante und billige Schulreise mit Schiff und Bergbahn. Luzern-Bürgenstock retour: I. Stufe Fr. 1.45, II. Stufe Fr. 2.05. Billige Schülermenüs im **Parkhotel Bahnhof-Restaurant** OFA 4012 Lz

Große Säle (600 Personen). 165 m hoher Lift (höchster und schnellster Personenaufzug von Europa). Prächtige Aussicht. Ausgedehnte Spazierwege. — Plakate und Prospekte gratis durch *Zentralbureau Bürgenstock, Luzern.* Tel. 2 31 60 Luzern

Vierwaldstättersee

BRUNNEN **Hotels Metropol** nud **Weisses Kreuz**
Telephon 39 Telephon 36

Gaststätten für jedermann. Grosse Lokale, Seeterrasse, Gartenrestaurant, bestgeeignet für Gesellschaften, Vereine und Schuleu. Znüni, Mittagessen, Zabig, Milchkaffee simple oder komplett. Mässige Preise. (OFA 4005 Lz)
Mit bester Empfehlung **Fam. L. Hofmann.**

BRUNNEN HOTEL RÜTLI

Das altbekannte Haus für Schulen und Vereine. Eigene Bäckerei-Konditorei. Mässige Preise. Bes. J. Lang, Tel. 244

Brunnen **Hotel und Restaurant weisses Rössli**

Tel. 22. Höfl. empfiehlt sich Fam. Steidinger-Kink

FLÜELEN **HOTEL TELL UND POST**
Vierwaldstättersee Telephon 6 16

gut geführtes Haus. Offene und gedeckte Restaurationsterrassen, empfiehlt sich bestens für Schulen, Hochzeiten und Vereine. **Hch. Walker-Wyrsch.**

Flüelen **Hotel Sternen**
(Gotthardlinie/Vierwaldstättersee) Tel. 37
ist seit 50 Jahren

das Ziel der Schulen und Vereine

Bestbekannt für prima Küche und aufmerksame Bedienung. Gleiches Haus: **Hotel Urnerhof.** Tel. 498.
CHARLES SIGRIST-VON ARX, Küchenchef.

Hotel Hertenstein **am Vierwaldstättersee**

das sonnig-schöne Park- und Ferienparadies für Ruhe und Erholung. Eigene Landwirtschaft u. Strandbad. Pension Fr. 12.50 bis 14.—. Tel. 7 32 44. **K. Jahn**

OFA 4010 Lz

Grand-Hotel **Rigi-Kaltbad**

Eröffnet auf Pfingsten

Spezial-Vorsaisonpreise für Vereine und Schulen

Bahn ab Schiffstation Treib. - Von Schulen, Vereinen und Gesellschaften bevorzugte Hotels mit Pensionspreisen ab Fr. 9 50 bis 10.50.

HOTEL WALDHAUS RUTLI UND POST. Terrassen mit wundervollem Ausblick. Telephon 2 70. Fam. G. Truttmann-Meyer, Bes.

HOTEL WALDEGG-MONTANA. Schattiger Garten, Terrasse, geeignete Lokale. Tel. 2 68. Alois Truttmann, alt Lehrer, Bes.

HOTEL PENSION LÖWEN. Schön gelegen. Grosser Saal für Schulen und Vereine. Telephon 2 69. Ad. Hunziker, Bes.

(OFA 4028 Lz)

Rigi-Staffelhöhe **Hotel Edelweiss** **20 Min. unter Rigi-Kulm**

Altbekanntes Haus für Schulen und Vereine. Grosse Restaurations-Räume. Jugendherberge, Matratzenlager für 130 Personen von 70 Rp. bis Fr. 1.50. Bequem erreichbar zu Fuss und per Bahn. Herzlich willkommen.

FAMILIE HOFMANN. Telephon (041) 6 01 33.

Seelisberg **HOTEL BELLEVUE**

Grosse Aussichtsterrasse über dem See und schöne Räumlichkeiten, sehr geeignet für Schulen und Vereine. Menuofferten verlangen. Besitzer: ARTHUR AMSTAD.

Schützenhaus STANSSTAD

Standort für Ausflüge Bürgenst, Stanserh.
Gute Mittagessen u z'Vieri Eig. Landw'sch.
Spielwiese. Gr. Lokalität. Tel. (041) 6 71 55.

Vitznau · Hotel Rigi OFA 4029 Lz

Das Haus für ideale Ferien, Vereinsanlässe und Schulausflüge empfiehlt seine bestrenommierte Küche. Pension ab Fr. 9.—. Prospekte und Offerten durch Familie HERGER. Telephon 6 00 61. **Lugano, Hotel Grütli,** gleicher Besitzer.

VITZNAU

als Eldorado der Rigi-Sonnenseite, bietet Ihnen nach anstrengender Tätigkeit und auf Ausflügen das, was Sie von schönen Ferien erwarten.
Verkehrsbüro: Telephon 6 00 55

WEGGIS Hotel Felsberg am See

Ruhe und Erholung im heimeligen Hause. Fliessendes Kalt- u. Warmwasser. Pensionspreis Fr. 10.50 bis 12.—. Pauschalarrangement 7 Tage, alles inbegriffen, Fr. 85.— bis 97.—. **Familie R. Hartisch-Knuchel.** Tel. 7 30 36.

Obwalden

Flüeli Ranft **Hotel STOLZENFELS**

P 7139 Lz

(Obw.). Postauto ab Sachseln. Prächtiges Ferienplätzchen in schönster Natur. — Gute Verpflegung. Zimmer m. fl. Wasser. Tel. 8 62 74. **S. Luterbacher-Reinhard**

Der schönste Schul- oder Vereinsausflug ist die **Jochpaßwanderung** Route: Sachseln-Melchtal-Frutt-Jochpass-Engelberg od. Meiringen (Aareschl.) Im **Kurhaus FRUTT am Melchsee** (1920 m ü. Meer) essen und logieren Sie sehr gut und günstig. Herrliche Ferien! Neues Matratzen- und Bettenlager. Offerte verlangen! Heimelige Lokale. SJH. Telephon Frutt 8 81 41. (P 7154 Lz) Bes. DURRER & AMSTAD.

Kurhaus Melchtal Bes. A. Michel, Tel. 8 81 03

Bestgeeignet für Schulen und Vereine. Grosse Räumlichkeiten. Garten. — **Mässige Preise.**

BRISENHAUS

SAC Pilatus, 1753 m ü. M., am Fusse des Brisen, Kt. Nidwalden

Herrliches Reiseziel

für Schulwanderungen. Leichte, lohnende Bergtouren, mit grossartigen Tief- und Fernblicken. Für jeden Schüler ein Erlebnis einziger Art. Bequeme Zufahrten ab Beckenried und Dallenwil mit Luftseilbahnen. Neuzeitlich eingerichtet (elektrisches Licht, fliessendes Wasser). Telephon 6 74 91. Selbstverpflegung oder auf Wunsch durch den Hauswart. — Ermässigte Preise für Schulen. Nähere Auskünfte bereitwilligst durch den Hüttenchef E. Achermann, Heimatweg 2, Luzern, Telephon 2 89 59.

Bern

AXALP Kurhaus 1540 m ü. M.
Postauto ab Brienz, Endstation. Aussichtsreiche, sonnige und milde Lage. **Voralpiner Höhenkurort,** grosses Tourengebiet. — Eigene Landwirtschaft. Pension Fr. 9.– bis 10.50. Prospekte. Bes. Rubin-Michel, Tel. 2 81 22.

Schwebebahn und Berghotel Engstligenalp
Adelboden (B. O.). Prächtiges Ausflugsziel, gute Küche. Matratzen- und Strohlager, Spezialpreise für Schulen und Vereine. Tel. 8 33 74. **Fam. Müller.**

Berghotel Schwarenbach (am Gemmipass)
2067 m ü. M. Telephon Kandersteg 8 21 23.
Ganz gute Unterkunftsverhältnisse für Schulen und Vereine. 5 freundliche, saubere Matratzenlager (100 Plätze) und 30 Betten.

INTERLAKEN — Hotel-Pension Tea-Room Blau-Kreuz
3 Minuten vom Bahnhof und Schiff. Zimmer von Fr. 3.— an, Pension von Fr. 8.50 an. Gute Essen und z'Vieri. Eigene Patisserie.
Frau Ramseyer, Telephon 4.63

Interlaken Hotel-Restaurant **MERKUR** vis-à-vis Hauptbahnhof u. Schiff-Stat. Thunersee
la Küche und Keller. Grosser Saal. Familie Ad. Gertsch, Besitzer

Interlaken Hotel Weisses Kreuz
Altbekannt für gute und preiswürdige Verpflegung und Unterkunft 110 Betten. grosse Säle für Schulen und Gesellschaften. Tel. 122. Familie Bieri

Hotel Oeschinensee 1600 m **b. Kandersteg B. O.**
empfiehlt sich Schulen und Vereinen höflichst für gute Verpflegung.

HOTEL SIMPLON = KANDERSTEG
An der Gemmi- und Gasterntal-Route. Restauration und Gartenwirtschaft. 15 Minuten vom Bahnhof. M. VUILLIOMENET Bergführer, Skilehrer

Lauterbrunnen Hotel Silberhorn
1 Minute ob Bahnhof — Steinbock rechts. Altbekanntes, gutgeführtes Haus, fl. Wasser, eigene Landwirtschaft. Mässige Preise. Für Schulen und Gesellschaften bestgeeignete Räume. Tel. 32 42. Prospekte. **Familie von Allmen.**

Lenk · Hotel Sternen
Komfort. Familienhotel, bekannt für gute Küche u. Keller. Erholungsbedürftige finden beste Aufn. Tel. 9 20 09. Prosp. durch Fam. Zwahlen.

LENK Bad-, Luft-, Höhenkurort 1100 m ü. M. **Berner Oberland**
stärkste Schwefelquellen in alpiner Lage. (Chron. Katarrhe, Ohren-, Nasen-, Halsleiden, Rheuma, Asthma). Kurarzt. Zentrum für Spaziergänge und Hochtouren.
Prospekte durch Verkehrsbureaux und Hotels.

Hotel Adler · Meiringen
Neu renoviert. Zimmer mit fliessendem Wasser. Für Schulreisen und Ferienaufenthalte empfehlen wir uns bestens.
Verlangen Sie Prospekte u. Offerten. Bes. M. Moor-Michel, Tel. 51.

Prêles Kurhaus Hotel Bären
Drahtseilbahn ab Ligerz
Prächtiges Ausflugsziel mit Mittagsrast im schattigen Garten. Idealer Ferienaufenthalt.
Telephon 7 22 03, Fr. Jenni-Wänni, Küchenchef.

Spiez HOTEL PENSION ERICA
R. Schneider-Loertscher
Renoviertes Haus. Behagen u. Komfort. Bekannt für gepflegt. Küche. Pension ab Fr. 10.25 bis 13.—.

MEIRINGEN Hotel Weisses Kreuz
Altbekanntes Haus. Bestes aus Küche und Keller. Spezialarrangements für Schulen und Vereine. Telephon 19. Fam. Mettler & Michel.

MEIRINGEN Hotel Post
Altbekanntes, bürgerliches Haus. Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Fliessendes Kalt- u. Warmwasser. Zentralheizung. Gute Küche. Das ganze Jahr geöffnet. Zimmer Fr. 3.50. Tel. 39. Neue Leitung: **K. Gysler-Abplanalp.**

Grosse Scheidegg 1961 m ü. M.
An der klassischen **Passroute Grindelwald-Meiringen.** Ausgangspunkt für Wildgerst, Schwarzhorn, Faulhorn etc. Spezialarrangements für Vereine und Schulen. Betten und Massenlager. Verlangen Sie Offerten.
ADOLF BOHREN, Tel. 3 22 09, GRINDELWALD.

WENGEN *Alpenruhekulm und Breithorn*
die bekannten Hotels bieten genussreichen u. angenehmen Aufenthalt. Pension. Zimmer mit fl. Wasser, Fr. 12.50 und ab Fr. 10.50 Bes. H. GYGER, Telephon 44 19

WENGEN Hotel Bellevue
Einzig schöne, freie Lage direkt am eigenen Wald. Pension Fr. 10.50 bis 11.—. Fliessendes Wasser. Besitzer Familie Bischoff-Waespe, Telephon 43 25.

WENGEN Hotel Eiger und Bahnhof-Buffet
Geeignete Lokalitäten für Schulen u. Vereine. Rasche Bedienung. Komfort. Haus. Pension ab Fr. 12.50. Verl. Sie Off. u. Prosp. Tel. 45 26. Bes. Familie Fuchs-Käser

Das beliebte Ausflugsziel mit der sehenswerten Forellenzucht

Fribourg

En Gruyère
BULLE • Hôtel des Alpes-Terminus
Grandes salles pour sociétés. Prix spéciaux pour écoles. **Ch. Gaillard,** propr.

Waadt

AVENCHES Hotel Krone
Gaststätte für jedermann. Grosse Lokale für Vereine, Gesellschaften und Schulen. Mässige Preise. Tel. 8 31 43.
Familie J. Schwab

Montreux Hotel Terminus et Buffet de la gare
Confort · Grande Terrasse ombragée · Cuisine et cave soignée.
Arrangements pour écoles. J. Decroux, dir.

Hôtel CHEVAL BLANC Morges
Grosser Vereinssaal
Gute Küche und Weine
Telephon 7 27 23

ROCHERS de NAYE s/Montreux

Magnifique but de course
Cuisine soignée
Arrangements pour écoles
La Direction

Wallis

Eggishorn *Hotel Jungfrau*

2200 m ü. M. 2½ Std. ob Fiesch, Furkabahn.

Beliebter Ausflug für Schulen. Pension. Mäßige Preise. Fam. Emil Cathrein.

Zermatt **Hotel Breithorn.** Zimmer von Fr. 3.50 an, Pension von Fr. 11.— an. Fliessendes Wasser. Bes. *L. Julen.*

ZERMATT 1620 m

Das glanzvolle Reiseziel und vielbewunderte Feriengebiet der Alpen • Das Ferienabonnement erleichtert die Reise aufs willkommenste • Prospekte durch die Hotels und die Reisebureaux.

Die Hotels Seiler: Monte-Rosa, Des Alpes, P. ab Fr. 12.50 u. 11.25; **Mont-Cervin, Victoria,** P. ab 16.50 u. 15.50; **Riffelalp und Schwarzsee,** Pens. ab 15.50 u. 13.50. Mahlzeitenaustausch. **Zermatterhof, Neues Riffelhaus, Kulm Gornergrat,** P. ab 15.50, 14.50, Mahlzeitenaustausch. **Schweizerhof, National, Bellevue,** ab 15.-, 12.50. **Hotel Beausite,** 90 Betten, Pens. ab Fr. 15.-. **Hotel Post,** 70 Betten, Pension ab Fr. 11.-. **Hotel Matterhornblick,** Pension ab Fr. 11.25. **Hotel Gornergrat,** Fr. 11.50; **Breithorn,** Fr. 11.-. **Hotel Dom,** Pens. Fr. 11.- — 14.-, Tel. 7 72 23. **Hotel Weißhorn,** 10.50; **Pens. Morgenrot,** 9.50. **Hotel Perren,** gegr. 1896, ren. 1937, begeht sein 50. Jubiläum; P. ab 15.50. Fredy-Bar, Orch. **Sporthotel Graven,** 50 B., Pension ab Fr. 11.-. **Hotel Rothorn,** Pens. ab Fr. 11.-, Tel. 7 72 70. **Hotel-P. Alpina,** P. ab 12.-, J. Aufdenblatten. **Hotel Julen,** Tel. 7 72 41, Pension ab Fr. 12.-. **Hotel Mischabel,** Pens. ab Fr. 11.-, P. L. Julen. **Hotel Walliserhof,** Pens. Fr. 14.-, Restaur. Bar. **Klinik St. Theodul,** P. ab 15.-, Dr. med. S. Julen.

BRIG-VISP-ZERMATT
GORNERGRAT

Tessin

Airolo **Hotel des Alpes**

vis-à-vis dem Bahnhof. Bürgerliches Haus. 43 Betten. Pensionspreis Fr. 10.— pro Tag.

ASCONA **Modernes Klein-Hotel BASILEA.** Fliessendes Kalt- und Warmwasser. Pension pauschal ab Fr. 13.—. Grosser Park. Erhöhte, ruhige Lage. Reisekasse angeschlossen. Telephon 9 24. Besitzerin Frau P. VOGELI.

Locarno ZÜRCHERHOF AU LAC

Alle Zimmer fl. k. und w. Wasser.

Fr. 4.- b. 4.50

Einzig schöne Lage direkt unterhalb Bahnhof am See.

LUGANO **Hotel Condor-Rigi**

in zentraler Lage. Nähe See. Bekannt durch gute Küche. Fliessend. Wasser. Pensionspreis ab Fr. 10.75. Pauschal ab Fr. 86.—. Lift. Dachgarten.
Th. Barmettler-Emmenegger, Via Nassa, Telephon 2 43 03.

LUGANO Kochers Hotel Washington

Gutbürgerl. Haus, erhöhte, ruh. Lage, grosser Park, Lift, fliess. Wasser, Pension ab 3 Tage von Fr. 10.75 an. Pausch. ab Fr. 88.—. A. KOCHER-JOMINI. Tel. 2 49 14.

Der Friede ist da, darum mehr Schulreisen!

PIORA-Ritomsee (Tessin) **Hotel Piora** auf 1850 m ü. M.

Bestempfohlenes Ausflugsziel für Schulen u. Gesellschaften. Prachtvolle Lage. Reichliche und vorzügliche Verpflegung bei mässigen Preisen.

Sanrocco Lugano in den Ferien Gesundheitspflege

Graubünden

Wenn AROSA dann ALPINA

Sommersaison: 15. Juni bis 15. September
Gepflegtes Haus, zufriedene Kundschaft. Höflich empfiehlt sich Frau Meta Bieri-Nussbaumer

Lenzerheide Für Ihre Schulreisen finden Sie im **Berghaus Sartons** gute Unterkunft bei bester Verpflegung zu bescheidenen Preisen.
Referenzen zu Diensten. **Familie E. Schwarz,** Tel. (081) 4 21 93, **Valbella.**

SAMADEN Für Ruhe, Erholung, Fischen, Golfspiel wähle man als Ferienort in mildem Hochgebirgsklima **Golf-Hotel des Alpes**

Telephon 6 52 62. N. TARNUZZER

Wenn über den schönen **SAN BERNARDINO-PASS,** dann ins

Hotel Ravizza & National in San Bernardino-Dorf

Ausgezeichnete, reichliche Küche. Pension von Fr. 10.50 an. Zimmer mit fliessendem Wasser zu Fr. 3.50. 60 Betten. Für Schulen und Gesellschaften bitte Spezialpreise verlangen. Telephon 6 26 07.

Im JUNI am schönsten!

Flims und sein **«Caumasee»**

Graubünden 1150 M. ü. M.

	Betten	Pens.-Preis Fr.	7 Tage pausch. Fr.
Waldhaus:			
Parkhotel Waldhaus	250	ab 18.—	ab 154.—*
Grand Hotel Surselva	110	ab 17.—	ab 145.—*
Hotel Schweizerhof	100	ab 15.—	ab 123.80
Hotel Walther u. Des Alpes	90	ab 14.—	ab 116.—
Hotel Segnes und Post	90	ab 14.—	ab 116.—
Hotel Adula	80	ab 14.—	ab 116.—
Hotel Bellavista	50	ab 12.50	ab 105.—
Hotel Flimserhof	45	ab 12.50	ab 105.—
Hotel National	45	ab 12.50	ab 105.—
Pension Caumasee	15	ab 10.50	ab 88.—
Pension Waldeck	15	ab 10.—	ab 86.—
Pension Friedheim	6	ab 8.50	ab 72.50
		* Inkl. Sport- und Badetaxe	
Flims-Dorf:			
Hotel Bellevue	25	ab 11.50	ab 95.—
Hotel Vorab	22	ab 11.50	ab 95.—
Gasthaus Central	4	ab 9.—	
Fidaz und Scheia:			
Kurhaus Fidaz	20	ab 10.50	ab 95.—
Pension Haldenhaus	8	ab 7.—	ab 65.—

Zahlreiche **Kinderheime, Institut**
Sesselbahn Flims-Alp Foppa

Caumasee Strandbad ab **1. Juni** eröffnet